Aug
277

Ang 277

Die heilige Afra
ward des christlichen Glaubens wegen
im Jahre 304. bey Augsburg gemartert.

Geschichte
von der
Bekehrung, Leiden und Erfindung
der heiligen Märtyrinn
Afra;
dann von der
Heiligkeit, Verherrlichung
und
den Schicksalen ihrer Grabstätte.

Zu öffentlicher Erbauung herausgegeben
von

P. Placidus Braun,
Benediktiner in dem Stifte St. Ulrich und Afra.

EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Nicolaus Doll.
1804.

Das christliche Volk verehrt mit religiöser Feyerlichkeit die Ruhestätte der Märtyrer, damit es zu ihrer Nachahmung erweckt, ihrer Verdienste theilhaftig, und durch ihre Fürbitte unterstützt werde.

Der heil. Augustin wider den Faustus.
B. 20. K. 21.

APPROBATIO.

Cum praesens historia conversionis et Martyrii S. AFRAE nihil fidei catholicae, bonisque moribus adversum contineat, et in legentium mentibus venerationem, et fiduciam erga sanctam Civitatis et Dioecesis augustanae Patronam excitet, authoritate ordinaria imprimendi licentiam impertimur.

Augustae Vindel. hac die 1. Augusti 1804.

ANT. COELESTIN. NIGG,
SS. Theol. Dr. Eccl. Cathed. Canon. capitul. Vicarius in Spiritualibus generalis mpria.

Vorrede.

Schon in dem Vorbericht zur Lebensgeschichte des heil. Bischofs **Ulrich** a) hab ich den Gedanken geäussert, daß ich eine Geschichte der Heiligen, welche inner den Mauern Augsburgs im Ruf der Heiligkeit ihr Leben geschlossen, oder ihr Blut für Christus-Religion heldenmüthig vergossen haben, zur Erweckung und Ernährung des reinen Religions-Eifers, zur Nachahmung ihrer erbaulichen Tugenden, und um die Gemüther zu der schier ganz erkalteten Verehrung derselben anzufeuern, an das Licht stellen wolle. Ich hab zwar mit einer kurzen Geschichte von dem heil. Bischof **Simpert** b) angefangen, und die von dem heil.

a) Diese hat die Presse verlassen im Jahr 1796.

b) Sie erschien im Jahre 1792 ganz gedrängt, weil ich zur Abfassung derselben nur wenige Tage hatte. Eine zweyte Ausgabe würde wohl vollständiger werden.

Ulrich nachgetragen; allein die Fortsetzung der übrigen wurde durch die unruhigen Kriegszeiten, die meine Aufmerksamkeit ganz auf andere Gegenstände hefteten, und mir die nöthigen Urkunden verschlossen hielten, gänzlich gehemmet. Ja noch länger würde ich mich von dieser Arbeit zurückgehalten haben, wenn mich nicht eben eine ausserordentliche Gelegenheit zur Abfassung der Bekehrungs- und Leidensgeschichte der heil. Schutzpatroninn Augsburgs, der heil. Märtyrinn Afra bestimmt und aufgemuntert hätte.

Heuer feyert das Gotteshaus zum heil. Ulrich und der heil. Afra das fünfzehnte Säkulum von dem Martertod der heil. Erzmärtyrinn Afra, welchen sie in unserer Vaterstadt im Jahr 304 mit einer heldenmüthigen Standhaftigkeit zur Verwunderung der Anwesenden und zur Erbauung der Nachkömmlinge gelitten hat, und von der Existenz ihrer verehrungswürdigen Grabstätte. Kaum erfuhren dies einige Bürger, so lief die Nachricht gleich durch die ganze Stadt, und es entstund ein allgemeiner Wunsch der ganzen katholischen Bürgerschaft, daß dieses Säkulum durch eine solenne Erhebung ihrer

heil. Mitbürgerinn möchte verherrlichet und verewiget werden. Sie brachte ihr frommes Verlangen unter Einschreitung des Hrn. Reichs=Prälaten zu St. Ulrich und St. Afra an Seine Churfürstliche Durchlaucht, unsern Hochwürdigsten und gnädigsten Bischof, und Höchstdieselbe zeigten gleich die huldvolleste Neigung, dem sehnlichen Wunsch derselben gnädigst zu willfahren.

Es ist nun ganz billig, daß die Bürger Augsburgs zu solch einer ausserordentlich seltenen Feyerlichkeit aufmerksam gemacht, vorbereitet und zur Dankbarkeit für die durch den Martertod der heiligen Afra und der übrigen Märtyrer, die mit ihr gelitten hatten, gegründete, und durch so viele Jahrhunderte hier erhaltene christliche Religion aufgeweckt werden. Dieses zu erzielen, fand ich kein schicklicheres und bewährteres Mittel, als die Darstellung der Geschichte ihrer Bekehrung, ihres Leidens, und von der Verherrlichung ihrer heiligen Grabstätte, — von der Erhebung, wenn sich ihr kein widriger Zufall entgegen stemmet, wird ein Nachtrag folgen — einer Geschichte, welche fast gänzlich in Verges=

senheit gekommen, indem sie schon vor 92 Jahren das leztemal in der Basilik des Gotteshauses das Licht gesehen.

Um meinen Zweck zu erreichen, faßte ich alle Hülfsquellen, welche uns das graue aber sehr sparsame Alterthum aufbehalten, und mehrere Gelehrte gesammelt haben, zusammen, nämlich die Bekehrungs- und Leidens-Geschichte, welche Marx Welser mit einem eruditen Kommentar a), die Bollandisten mit kritischen Vorbemerkungen b), der gelehrte Ruinart c) herausgegeben; dann Welsers Kommentar zur Geschichte Augsburgs d), Stengels Kirchenchronik e), dessen Kommentar f), Hertfelders g)

---

a) Sie erschien in Venedig in 4to bey Aldus 1541.

b) Acta Sanctorum Tom. II. Augusti. Fol. 55.

c) Acta Martyrum noviter edita August. Vindel. 1802. P. III. p. 76.

d) Commentar rer. August. in Fol. Venet. 1594.

e) Carl Stengel gab sie heraus 1620 in Fol.

f) Commentarius rer. August. impress. Ingolstadii 1647.

g) Basilica SS. Udal. et Afrae in Fol. 1653.

und Kistlers Basilik a), Stettens Geschichte von Augsburg b) und Khamms Hierarchie c). Diese Quellen, bey welchen ich behutsam und sorgfältig allen Unrath ungegründeter Muthmassungen vermied, setzten mich in Stand, daß ich doch in etwas der Erwartung der Bürger Augsburgs, und meinem vorgesteckten Zweck entsprechen konnte.

Die Geschichte erscheint freylich in so einem simpeln Gewand, daß sie dem Zeitgeist unsers Jahrhunderts wenig gefallen, und kaum etwas von Beyfall erhalten wird; doch der demüthige und gelehrige Christ, dem nichts gering ist, wird sich nicht nur allein an der Einfachheit derselben nicht ärgern, sondern vielmehr die Hoheit des Christenthums und der Tugend aufdecken, bewundern und sich erbauen. Er wird lernen, in welchen Abgrund des Irrthums eine des Lichtes der Gnade beraubte, und von den Leidenschaften geleitete Vernunft sich stürze: sie wird ihn von der Wahrheit überzeugen,

---

a) Kistlers Basilik erschien in Fol. 1712.
b) Desselben erster Theil, gedruckt 1743.
c) Hierarchiae August. P. I. et III.

daß niemand, der nach einem auch lasterhaftesten Leben würdige Früchte der Buße wird gethan haben, von der Hoffnung des ewigen Heils ausgeschlossen sey; sie wird in ihm gegen seine Religion, für welche Afra mit vielen andern ihr Leben aufgeopfert hat, hohe Schätzung und wahre Liebe erwecken: sie wird ihn zum heldenmüthigen Erdulden aller Plagen für Christus Namen aufmuntern, und tiefe Ehrfurcht und Verehrung gegen die Ruhestätte so vieler heiligen Märtyrer in ihm rege machen.

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Von der Bekehrung der heil. Märtyrinn Afra.

§. I.

Abstammung und Religion der heil. Afra. Seite 1

§. II.

Der heil. Narciß, Bischof von Gerund, kommt nach Augsburg. 4

§. III.

Der heil. Narciß kommt zu Afra, und sie ändert ihren Sinn. 5

§. IV.

Afra eröffnet ihren Mägden ihre Sinnesänderung. 8

§. V.

Narciß wird verfolgt, und Afra rettet ihn. 9

§. VI.

Afra erzählt den ganzen Hergang ihrer Mutter Hilaria. 10

§. VII.
Narciß flüchtet sich zu Hilaria, und bereitet sie und die Ihrige zum Empfang des christlichen Glaubens zu. Seite 12

§. VIII.
Narciß vereitelt alle listigen Kunstgriffe des Satans. 15

§. IX.
Afra, ihre Mutter und die Mägde werden von dem heiligen Narciß unterrichtet und getauft. 18

§. X.
Der heil. Narciß stärkt seine Neubekehrten in dem Glauben. 20

Zweyter Abschnitt.

Von dem Leiden und Martertod der heiligen Afra.

§. I.
Afra wird als eine Christinn angeklagt und gefangen zum römischen Präses geführt. 24

§. II.
Afra wird zum Feuer verurtheilt und verbrännt. 29

§. III.
Die heil. Afra wird von ihrer Mutter und Mägden zur Grabstätte gebracht. 32

§. IV.
Hilaria und die Mägde werden auf dem Grabe der heil. Afra verbrannt. 35

Dritter Abschnitt.

Von Erfindung der heil. Märtyrinn Afra, von ihrer Ruhestätte, und von Erfindung der heil. Hilaria und der drey Mägde.

§. I.

Von Erfindung der heil. Afra. Seite 38

§. II.

Anno, Erzbischof zu Kölln, und Heinrich IV. erhalten Reliquien von der heil. Afra. 40

§. III.

Von der Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra. 45

§. IV.

Von Erfindung der heiligen Hilaria, Digna, Eunomia und Eutropia. 50

Vierter Abschnitt.

Von der Heiligkeit, Verherrlichung, und von den widrigen Schicksalen der Grabstätte, der Kirche und des Stiftes der heil. Märtyrinn Afra.

§. I.

Von der Heiligkeit der Grabstätte der heiligen Afra. 54

§. II.

Ueber die Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra wurde eine Kirche erbauet und allgemein verehrt. 57

§. III.

Bey der Grabstätte der heil. Afra nehmen die Bischöfe ihren Sitz, wählen allda ihr Begräbniß, und verherrlichen den heil. Ort. Seite 59

§. IV.

Die Grabstätte der heil. Afra wird durch reiche Schenkungen und Privilegien verherrlichet. 66

§. V.

Von den widrigen Zufällen, welche die Kirche und das Stift der heiligen Afra gelitten. 71

§. VI.

Von den Wundern und Gutthaten der heil. Afra. 78

Beschluß. 83

Erster Abschnitt.

Von der Bekehrung der heiligen Mårtyrinn Afra.

§. I.

Abstammung und Religion der heil. Afra.

Afra ward in Augsburg *) gebohren; das Jahr ist unbekannt. Ihre Mutter hieß Hilaria **), und stammte von einem cyprischen Geschlechte ab ***). Durch die falschen Grund-

*) Welser, Stengel, die Verfasser der Acta SS. und Andere behaupten dieses.

**) Den Namen ihres Vaters hat uns die Geschichte nicht überliefert.

***) S. unten §. VII. Wer die Aeltern der Hilaria gewesen, ist nicht bekannt. Ein Interpolator, dem auch Adilbert, Prior des Klosters zu St. Ulrich,

säße der heidnischen Religion irre geführt, wiedmete sie ihre Tochter dem schändlichen Dienste der Göttinn Venus, den ihre Eltern aus Cypern nach Augsburg überpflanzt haben, und wähnte dabey, sich und ihrem Kinde dadurch das Wohlgefallen und die Huld dieser Gottheit zu erwerben; und sie glaubte dies desto mehr, weil sie die Priester derselben versicherten, daß, je mehrere Liebhaber ein ihr geweihtes Weib sich zu verschaffen wisse, desto mehr ziehe es sich ihre Gnade zu.

Zu diesem wollüstigen Dienste nach den leidenschaftlichen und vernunftlosen Grundsäßen des Heidenthums erzogen, reifte Afra bald zur öffentlichen Buhlerinn heran, und folgte ihrer geilen Göttinn auf ihren schändlichen und niederträchtigen Fußstapfen eifrig und getreulich

---

welcher im dreyzehnten Jahrhundert lebte, in seinem Prolog zur Geschichte der heil. Afra folgte, leitete ihr Herkommen von einem königlichen Geschlechte aus Cypern ab; allein **Welser** mit den Obgemeldeten widersprechen dieser Behauptung aus dem Grunde, weil nach der römischen Geschichte die Könige aus Cypern schon vor Christi Geburt, also wenigstens über 300 Jahre vor Afra unter dem Ptolomäus ein Ende genommen haben.

nach; sie nahm jeden Liebhaber freundschaftlich auf, bereitete ihm mit ihren Dienstmägden ein Gastmahl zu: überließ sich den unkeuschen Begierden desselben, und glaubte, durch diese die Vernunft und Würde des Menschen entehrende Weise dieselbe zu ehren, und sich ihr gefällig zu erweisen.

So ist aber aus irrigen Religionsbegriffen die jugendliche Schönheit der Afra durch das Laster der Unzucht, welche das blinde Heidenthum Tugend nannte, verblühet, und die hohe Würde der Menschheit in ihr entheiliget worden.

„Dank sey dem Ewigen für die Wohlthat der durch seinem Sohn uns geoffenbarten Religion, die uns zur Erkenntniß des wahren Gottes, und zu einer gotteswürdigen Verehrung, uud eben dadurch zu unserer Glückseligkeit hinleitet. Möchten wir doch dadurch unsern Dank ausdrücken, daß wir den Lehren der von Jesu gestifteten Religion und Kirche standhaft anhangen, die Pflichten, welche sie fodern, getreu befolgen, und auf diese Weise die Verehrung Gottes bey uns und Andern, vorzüglich bey unsern lieben Angehörigen, nach Kräften befördern.“

§. II.

Der heil. Narciß, Bischof von Gerund, kommt nach Augsburg.

Um eben diese Zeit suchte Kaiser Diokletian die glücklichen Fortschritte in Verbreitung der christlichen Religion zu hemmen und zu unterdrücken. In dieser Absicht erließ er den 24. Februar 303 das erste Verfolgungs-Edikt, dem noch mehrere viel grausamere folgten, vermöge welchen die Tempel der Christen zerstört, ihre heiligen Bücher verbrennt, und die Christen selbst durch die ausgesuchtesten Peinen zum Götzendienst gezwungen werden sollten. Dieser Verfolgungsgeist verbreitete sich auch mit aller Wuth über die Provinz Spanien, und rafte Alles, was sich ihm entgegensetzte, mit Gewalt weg. Der heilige Bischof Narciß von Gerund, da er sah, daß die Umstände seine Flucht foderten, nahm den Wanderstab, durchzog fremde Länder, und kam, von der Vorsicht Gottes geleitet, in die Provinz Rhätien, und in die daselbst gelegene Stadt Augsburg; hier sollte er das Werkzeug zur Ausführung der geheimen Rathschlüsse Gottes seyn, und unsere Afra, welche von einem falschen Religionseifer verblendet,

ohne ihr schändliches Wesen zu erkennen, oder die Stimme der Natur zu hören, als eine feile Dirne jedem ankommenden Buhler zu Diensten stand, zur wahren, und reinen Christus-Religion führen, und zur herrlichen Marter-Krone vorbereiten *).

„Unerforschlich sind bey Verfolgungen die Absichten der Vorsehung, und der Verfolger selbst muß durch seine ungerechte und grausame Plane, die er am Ende vereitelt sehen muß, zur Ausführung derselben die Hände biethen.“

§. III.

Der heil. Narciß kommt zu Afra, und sie ändert ihren Sinn.

Narciß unwissend, wo er in einer fremden Stadt zukehren sollte, kam mit seinem Diakon Felix von ohngefähr, aber doch von einer höhern Hand geleitet, in das Haus der öffentlichen Buhlerinn Afra. Als sie diese Fremd-

---

*) Juxta acta S. Narcissi bey den Bollandisten 3. Tom. VII. Martii, hätte der heil. Narciß in einer göttlichen Vision den Befehl erhalten, sich nach Augsburg in Rhätien, wo eine heftige Verfolgung wüthete, und das Laster der Unzucht aufs höchste gestiegen war, zu begeben, und wann er zu einer öffentlichen Hure mit

linge erblickte, verfiel sie auf keinen andern Gedanken, als daß sie die Befriedigung unreiner Lüste zur Absicht hätten. Sie bereitete ihren Gästen alsobald ein Nachtmahl zu, und bestellte mit ihren drey Mägden alles, was sie für solche Liebhaber zu bestellen gewohnt war.

„Wie geschäftig ist doch der Mensch, und wie viel läßt er sich nicht kosten, um dem Laster zu fröhnen!“

Narciß nahm das zubereitete Nachtmahl an. Allein ehevor er zu Tische saß, fieng er mit seinem Diakon zu bethen und zu psalliren an. Afra wurde durch diesen ganz ungewöhnlichen, und nie gesehenen Gebrauch betroffen, und erkundigte sich alsbald, wer denn ihr Gast wäre? Als sie erfuhr, daß er ein Bischof der Christen sey, wurde sie plötzlich von einer heilsamen Scham und Furcht ergriffen; und von einem geheim leuchtenden Licht erleuchtet, empfand sie nun ganz die Schwere ihrer Laster; sie warf sich zu den Füßen des heil. Bischofs, und brach

---

Namen Afra kommen wird, den Teufel durch Anrufung des göttlichen Namens aus dem Hause zu vertreiben, durch das Gebeth es zu reinigen, und die unzüchtigen Weiber, die sich allda befinden, durch die heilige Taufe von ihren Sünden zu befreyen.

in die Worte aus: Herr! ich bin das unwürdigste und schändlichste Weib in der ganzen Stadt.

Auf dieses Bekenntniß munterte sie der heil. Bischof auf und sagte: Unser Herr und Heiland hat durch die Berührung einer schändlichen Sünderinn nicht verunreiniget werden können; denn seine Heiligkeit wischt alle Flecken weg, und macht ganz rein; und so, wie der Sonnenstrahl, welcher sich über Pfützen und unfläthige Wege ergießt, keine Mackel an sich zieht, so kann auch die Reinigkeit des Herrn durch den Unflath der Sünde nicht bemackelt werden. Daher eröffne, meine Tochter! deine Augen dem Lichte des Glaubens, und nimm es dankbar auf; du wirst von deinen Sünden gereiniget werden, und durch meinen Eintritt in dein Haus dich der ewigen Freuden würdig machen. Afra erwiederte: Wie werde ich dann von meinen vielen Sünden, welche die Anzahl meiner Haare weit übersteigen, gereiniget werden? Der heil. Bischof antwortete: Glaube nur und empfange die Taufe, und du wirst selig werden.

„O! wie mächtig wirkend ist das Licht von oben herab, wenn man ihm nicht geflissentlich die Augen verschließt, und das Herz versperrt!“

§. IV.
Afra eröffnet ihren Mägden ihre Sinnesänderung.

Nach dieser Unterredung rief Afra ihre Mägde zu sich, und sagte ihnen: Dieser Mann, der zu uns gekommen, ist ein Bischof der Christen, und er versicherte mich, daß, wenn ich glaube, und mich taufen lasse, ich von allen meinen Sünden werde gereiniget werden. Wie gefällt euch diese Zusicherung? Die Mägde Digna, Eunomia und Eutropia *) antworteten: Du bist unsere Gebietherinn, und warum sollen wir dir nicht in Ablegung der Sünden nachfolgen, da wir bisher dir zu allen Schandthaten zu Gebothe gestanden sind? Du bist unser Haupt, und wo das Haupt hinwandelt, müssen auch die Glieder folgen.

„Es ist nicht erklecklich, daß man den sündhaften Wandel verläßt; sondern man muß auch das gegebene Aergerniß gut machen, und alle Theilnehmer an den Lasterthaten durch Ermunterung und Beyspiel auf den Tugendweg zurückzuführen suchen.“

---

*) **Ruinart** und die **Bollandisten** nennen sie Digna, Eumenia, Euprepia.

Unter diesen Gesprächen begann die Nacht heran zu brechen, welche der Bischof mit seinem Diakon unter Absingung der Hymnen und Psalmen, und im Gebethe zubrachte. Afra und ihre Mägde gesellten sich zu ihnen, und folgten ihrem Beyspiele.

§. V.

Narciß wird verfolgt, und Afra rettet ihn.

Kaum ließ sich die holde Morgenröthe sehen, so wurden schon Leute ausgeschickt, den Bischof Narciß aufzusuchen. Afra wurde gefragt: wo sind denn Jene, welche zu dir kamen? Sie faßte sich gleich und antwortete: Meine Liebhaber blieben des Nachts bey mir, und sind dann zum Opfern hingegangen. Auf diese Antwort meinten die Ausspäher, sie hätten sich wirklich auf das Kapitolium oder in den Tempel begeben; daher giengen sie alle weiter, bis auf einen, der sagte: Ich erkannte die, welche gestern spät zu dir gekommen, und weis, daß sie Christen sind; denn stündlich bezeichnen sie ihre Stirne mit dem Zeichen des Kreutzes, an dem ihr Christus gestorben ist. Afra erwiederte: Wie werden wohl Christen zu mir als einer bekannten öffentlichen Buhlerinn kommen? denn

mir pflegt Niemand, als der in lasterhaften Gesinnungen mit mir übereinstimmt, einen Besuch zu machen. Mit dieser Aeußerung zufrieden, gieng auch Dieser weiter, und hinterbrachte denen, die ihn schickten, alles, was er gesagt und gehört hatte. Mit solch einer feinen Klugheit und Unerschrockenheit rettete Afra den Retter ihrer Seele.

§. VI.

Afra erzählt den ganzen Hergang ihrer Mutter Hilaria.

Als Afra dieser Häscher los war, lief sie eilends zu ihrer Mutter Hilaria, und sagte zu ihr: Es ist ein Bischof der Christen zu mir gekommen, unwissend, in welch einem Ort er zukehrte. Dieser streckte die ganze Nacht seine Hände zum Himmel aus, sang, wie er konnte, und beredete auch uns mit ihm zu bethen. Vor Tages Anbruch löschte das Licht aus; ich eilte es wieder anzuzünden: allein meine Mühe war ganz fruchtlos. Der Diakon des Bischofs tröstete mich und sagte: Laß nach ein Licht, das so geschwind erlöscht, zu suchen; du wirst dich eines Lichtes zu erfreuen haben, das nicht ausgelöscht werden kann. Alsdann erhob der Bi-

schof seine Hände zum Himmel, und bethete: Komm ewiges Licht vom Himmel, zeig uns deinen Antlitz, und wir werden selig seyn. Auf dieß stieg ein Schimmer wie eine Sonne, und wie Blitz vor dem Donner vom Himmel, und erleuchtete das Haus bis zum Anbruch der Morgenröthe. Er fuhr in seinem Gebethe fort, und befahl uns nachzusprechen: Amen. Auf das wich das himmlische Licht nach und nach von unsern Augen.

Ich fiel alsdann zu seinen Füssen, und sprach: Herr! du hast deine Ehre durch deinen Eintritt in mein Haus nicht wenig gefährdet; denn ich bin ein sündhaftes Weib. Er sagte: Wohin mein Gott mich geführt hat, bin ich hingegangen.

Um die dritte Stunde des Tages ließen sich Diejenige bey mir sehen, die schon vor Tages Anbruch auf meine gute Gäste gelaurt haben, um sie, wenn sie mein Haus verließen, gefangen zu nehmen, und zu tödten. Allein da sie nicht aus dem Hause giengen, haben mich die Häscher angekommen. Ich habe zwar Jene unter einige Bündel Flachs verborgen, fürchtete aber, es möchte auch dieser Ort durchsucht, und sie ertappet werden. Daher, meine liebe Mut-

ter, wenn es du gut heißest, will ich sie zu dir bringen, und ihnen Sicherheit verschaffen; denn der Bischof hat mir versprochen, mich zu einer Christinn zu machen, und meine Sünden sollen alle getilgt werden. Auf dieses sprach Hilaria von Freude erfüllt: Gebe Gott, daß auch mir dieses Glück begegne. Afra sagte also zu ihr: bey einbrechender Nacht will ich ihn hieher bringen. Die Mutter erwiederte: und wenn er auch nicht will, so zwinge ihn durch Bitten.

„Afra wurde durch Narciß, und Hilaria durch ihre Tochter zur Sinnes = Veränderung gebracht; Beyde aber folgten schnell dem ersten Winke der Gnade. Wer weis, wenn sie diesen verabsäumt, oder gar verachtet hätten, ob sie noch einen zweyten zu erwarten gehabt haben würden.“

§. VII.

Narciß flüchtet sich zu Hilaria, und bereitet sie und die Ihrige zum Empfang des christlichen Glaubens zu.

Beym Anbruche der Nacht begab sich der heilige Bischof auf Zudringen der Afra in das Haus ihrer Mutter, welche über seine Ankunft sich

so erfreute, daß sie drey Stunden lang an seine Füsse geheftet hieng. Sie bath ihn, sie von ihrer Sündenlast zu entledigen, und gänzlich zu reinigen. Narciß tröstete sie und sagte: Selig ist dein Glaube, da du die Wahrheit, welche die Menschen kaum durch den Unterricht erkennen, bevor sie dir ist kund gemacht worden, schon in deinem Gemüthe aufgefasset hast. Daher weil ich euch zur Annahme des göttlichen Wortes fähig, und bereit sehe, so fanget heut an zu fasten; setzet es sieben Tage fort, und höret den christlichen Unterricht an: am achten Tag aber werdet ihr durch die Taufe von euren Sünden abgewaschen werden, daß ihr von allen Flecken derselben gereinigt seyn werdet.

Hilaria fuhr fort: Herr! wenn es du befiehlst, wollen wir dir eröffnen, was wir bis daher angebethet, und was für Religionsübungen wir verrichtet haben; nun lehre uns, was wir hinführo anbethen und ehren sollen. Der heilige Bischof erwiederte: Wenn du aufrichtig, und ohne Rückhalt mir deinen bisherigen Gottesdienst erkläreſt, so wird es dir leicht seyn deinen künftigen aufzufassen; erkläre mir also denselben. Hilaria antwortete: Meine Eltern stammen von einem Geschlechte aus Cypern, und sind von

daher mit dem Dienste der Venus gekommen. Diese Göttinn kann nicht anders als durch Weiber, die dem Laster der Geilheit ergeben sind, geehrt werden. Daher hab ich meine Tochter ihrem Dienste gewiedmet, und ihr im gemeinen Hurenhause zu verbleiben gestattet, um der Göttinn zu dienen, und durch die schändliche Unzucht zu gefallen, mit der Ueberzeugung, daß mir die Venus, wenn ich sie zu ihrer Nachahmung anhielte, geneigt seyn werde; denn ihre Priester versicherten, daß je mehr ein Weib, welches der Venus dient, Liebhaber zu gewinnen weis, desto angenehmer sey es der Göttinn.

Diese Rede der Hilaria gieng dem heil. Bischof zu Herzen, daß er in Seufzen und Weinen ausbrach, und zu seinem Diakon sagte: Steh auf Bruder, laß uns weinen über solch einen schändlichen Gottesdienst, und den Herrn bitten, daß er, wo die Bosheit alles überströmet hat, auch seine Gnade überströmen lassen wolle.

„So reizend, und angenehm das Laster bey Abgang der Gnade ist; so verabscheuenswürdig, und beschämend ist es, wenn ein Strahl der Gnade den Sünder erleuchtet.“

§. VIII.

Narciß vereitelt alle listigen Kunstgriffe des Satans.

Während Narciß mit seinem Diakon für die Bekehrung dieser irrgeführten Seelen dem Gebethe oblag, erschien der Satan *) in der fürch=

---

*) Der gelehrte **Welser** sucht in seinem Kommentar N. 59. diese Geschichte gründlich zu vertheidigen. Er sagt, daß dergleichen Beyspiele in den Leben der Heiligen häufig erscheinen. Solche beschreibt der heilige Athanas von dem heil. Anton; Sulpiz von dem heil. Martin; Jacob der Diakon von der heil. Pelagia ꝛc. Ja sogar hat der Teufel Jesu Vorwürfe gemacht. Matth. 8, 29. Mark. 1, 5. Luk. 4, 8. Er ist mit Grund der Meynung, daß Gott aus besondern Absichten in den ersten Zeiten der Kirche solche Dispute habe zulassen wollen, damit die Heiden desto leichter dem Götzendienste entsagten. Zur Bestättigung seiner Meynung beruft er sich auf Tertullian, und den heil. Cyprian.

Die Herausgeber der Acten der Heiligen, Tom. II. Augusti p. 42. sagen: daß sie sich nicht getrauen, die Erscheinung des Teufels zu verwerfen, ob wohl sie nicht Alles, was erzählt wird, annehmen können.

Die Authorität dieser gelehrten Männer bewog mich, nicht alles von dieser Geschichte zu verwerfen, und nicht alles anzunehmen, sondern nur das Wahrscheinlichste und Zweckdienlichste aufzufassen.

terlichsten und abscheulichsten Gestalt, und beklagte sich bitterlich gegen den heil. Bischof, daß er sich in ein Haus gedrungen, in welchem durch die Wohllust geschändete Körper, und befleckte Seelen wohnen; daß er ihm seine ergebene Dirnen raube, und ganz widerrechtlich sein erworbenes Eigenthum mit Gewalt abnehme: Er begebe sich ja auch in kein Ort, wo die Keuschheit wohne und der Geist der Reinigkeit herrsche.

Auf diese Vorwürfe beschwor ihn der Heilige, und fragte: ob er wisse, daß Jesus von Nazareth sey gefangen, mit Stricken gebunden, verspien, verhöhnt, gegeiselt, mit Dörnern gekrönt, mit Galle und Essig getränkt, an das Kreuß geschlagen worden, an selbem gestorben, und dann begraben worden; endlich aber am dritten Tage wieder zum Leben erstanden sey?

Der Satan antwortete, es wäre sehr erwünschlich gewesen, wenn er dieses nicht wissen dürf-

---

Unser philosophische Zeitgeist wird freylich ohne weiters diese Geschichte wegdisputiren; allein dessen Anbether kann ich nicht seyn, indem er ja sogar die in der heil. Schrift enthaltenen Wunder, und die Schrift selbst, und was nicht in seine Krame taugt, wegzuphilosophiren sich erdreistet.

dürfte; denn von jener Stund an, wo Jesus ist gekreuzigt worden, wo sich die Felsen spalteten, die Gräber sich eröffneten, und die heiligen Männer, die dies sahen, auferstunden, habe sein Fürst, welcher die Macht seines Verfolgers nicht mehr hat ertragen können, sich flüchtig zu machen gesucht; allein er habe ihm nicht mehr entwischen können, sondern sey von dem Gekreuzigten gefangen gesetzt, und ohnmächtig gemacht worden.

Auf die Frage: warum Jesus, der doch nicht die geringste Sünde begangen, so Vieles habe erdulden müssen, antwortete der Satan: Er habe nicht für seine, sondern für fremde Sünden gelitten, und das Kreuzopfer entrichtet. Darauf sagte der Heilige: Dein eigenes Geständniß, unreiner Geist! verdammet dich; da du also versichert bist, daß mein Herr Jesus Christus nicht für seine, sondern für die Sünden der Menschen gestorben ist, so verlaß diese Weiber; denn auch für diese, welche nun jetzt zu seinem Glauben, und zu seiner Gnade ihre Zuflucht nehmen, hat er gelitten und ist gestorben. Du Betrüger hast diese Seelen durch deine teuflische List und Lügen ihrem Schöpfer entrissen; ich will dir diese ungerechte Beute wie-

der entreißen, und meinem Schöpfer zurücke stellen.

Da nun der Satan fürchtete, er möchte seine ganze Beute verlieren, so bath er den heil. Bischof, er möchte ihm doch nur eine Seele überlassen; allein auch diese wurde ihm durch eine heilige List abgeschlagen. Als er sich auf solche Art betrogen und überwunden sah, verließ er unter fürchterlichen Heulen und Verwünschungen den Ort, und erschien nicht mehr.

„Ueberhaupt des Teufels Erscheinungen und Einwirkungen bemerken wollen, ist dem Christen unwürdiger und schädlicher Aberglauben, und beleidigt aufs höchste die Allmacht und Allgüte Gottes; entgegen alles verwerfen, ist unvernünftiger Unglauben, welcher die Authorität des Evangeliums und der apostolischen Erblehre schwächt, und allen Glauben der Religionsgeschichte vernichtet."

§. IX.

Afra, ihre Mutter und die Mägde werden von dem heiligen Narciß unterrichtet und getauft.

Diese fürchterliche Erscheinung brachte Afra und die Uebrigen ganz aus ihrer Fassung: mar-

ternde Furcht und Angst erschütterte sie und streckte sie zur Erde hin. Sie verharrten auf Befehl des Heiligen im Gebethe und im Fasten. Narciß suchte sie aufzurichten, sprach ihnen Trost zu, bewies ihnen, welch elendem Geschöpfe sie bis daher gedient hätten; wie undankbar der Satan gegen seine getreuen Anhänger und Verehrer sey, indem er nichts anders als ihren Untergang suche und befördere. Er zeigte ihnen aus diesem Vorfall, wie ohnmächtig seine Macht durch den Tod Jesu sey gemacht worden, und wie wenig ihn der Christ zu fürchten habe. Er befahl ihnen, von dem Fasten abzustehen, und Speisen zu sich zu nehmen. Alsdann fuhr er durch mehrere Täge fort, ihnen die nothwendigsten Glaubenslehren beyzubringen und zu erklären, und sie zur Taufe, zu welcher sie die heftigste Begierde äußerten, zuzubereiten.

Nachdem er sie ganz bereitet fand, so hielt er sein Versprechen, und taufte am achten Tage die Afra, ihre Mutter Hilaria, die drey Mägde, die ganze Familie, und alle ihre Freunde *).

---

*) **Welser** sagt, daß die Zeit die Namen dieser Neubekehrten, bis auf **Afer**, der ein Vatersbruder, und

reinigte sie von ihren Sünden, und stellte sie wieder ihrem Schöpfer zurück.

„Afra folgte der Gnade geschwind, aufrichtig, vollkommen und beständig, und so wurde sie, die noch vor einigen Tagen eine Sklavinn des Teufels, eine feile Dirne der schändlichen Göttinn Venus war, und in den abscheulichsten Lastern vergraben lag, auf einmal ein Kind und Dienerinn Gottes, und von dessen Gnade ganz überströmet.“

§. X.

Der heil. Narciß stärkt seine Neubekehrten in dem Glauben.

Jetzt gieng des apostolischen Mannes einzige Sorge dahin, daß die Seelen, die er durch

---

Dionysius, der ein Muttersbruder der heil. Afra war, ganz verborgen habe. Am Feste der heil. Hilaria heißt es freylich: An diesem Tag sind zu Augsburg für den Namen Christi enthauptet worden, **Quiriacus**, **Largio**, **Crescencianus**, **Eutichianus**, **Carito**, **Philadesphus**, **Petrus** mit den frommen Weibern, **Nimia**, **Juliana**, **Diomeda**, **Leonide**, und **Agapa** mit andern dreyzehen. Ob diese aber zur Familie der heil. Afra gehörten, ist nicht bekannt.

die Taufe zum Leben der Gnade erweckt, und Christo gebohren hatte, in der Religion weiters erzogen, und durch die kräftigste, und stets wirksame Mittel ernährt, gestärkt und erhalten würden. Er sann alsbald auf ein allgemeines Bethhaus, wo sie zu bestimmten Stunden zusammenzukommen, ihr Gebeth zum Himmel zu schicken, durch Anhörung des christlichen Unterrichtes die Pflichten des Christen immer heller aufzufassen, die heiligen Sakramente zu empfangen, und dem heiligsten Opfer der Messe beyzuwohnen, Gelegenheit fänden.

Da nun der allgemeine Verfolgungsgeist gegen die Christen nicht erlaubte, öffentliche Tempel zum Gottesdienst zu bauen, und sie noch immer in verborgenen Gemächern selben zu verrichten gezwungen waren, da wählte er dazu das Haus der Hilaria, und weihte es zur öffentlichen Gottesverehrung ein.

Als er aber sah, daß auch in Augsburg das grausame Verfolgungsedikt des Kaisers Diokletian publicirt, und in Ausübung gebracht werden sollte, und dabey befürchten mußte, seine neue Zöglinge möchten noch zu schwach seyn, für den Namen Jesu, und seine geheiligte Religion die grausamen Qualen, und den Martertod stand-

haft zu erdulden; so blieb er noch neun Monathe bey seiner neu erzeugten Kirche, fuhr in seinen apostolischen Arbeiten fort, predigte das göttliche Wort, unterrichtete sie in der christlichen Religion, lehrte sie das zeitliche Leben zu verachten, und ein ewiges zu suchen; nicht jene, die nur den Leib zerstöhren, sondern den, der sie an Leib und Seele ewig zu Grunde richten konnte, zu fürchten. Er suchte sie durch sein heiliges Beyspiel, durch sein eifriges Gebeth, durch das heiligste Meßopfer, durch Mittheilung der heiligen Sakramente in dem Glauben, und in der Gnade zu stärken, und zur wüthenden Verfolgung vorzubereiten.

Damit aber nach seiner baldigen Rückkehr es ihnen nicht an einem Priester, der seine Stelle vertretten sollte, mangelte, so hat er den Dionys, einen Bruder der Hilaria, nachdem er ihn hinlänglich unterrichtet fand, zum Priester *)

*) Die Augsburgische Kirche verehrt den heil. Dionys als Bischof, und nach der Geschichte irrt sie nicht; denn der Verfasser derselben sagt: Ordinavit eis Presbyterum Dionysium. Das Wort Presbyter hat in den ersten Zeiten der Kirche auch den Bischof bezeichnet, und die Bischöfe wurden öfters nur Presbyteri genannt. S. Glossar. du Cange unter den Worten Episcopus und Presbyter.

geweiht, und ihm die Sorge seiner neuen Kirche übertragen.

„Es ist zu einer wahren Bekehrung nicht erklecklich, daß man das durch die Sünde verlorne Leben der Gnade durch die heiligen Sakramente der Taufe und der Buße erhalte; man muß auch durch eifriges Gebeth, durch öftern Gebrauch der heiligen Sakramente, durch Betrachtung, Anhörung, und treue Befolgung des göttlichen Wortes, und durch inbrünstige Andacht bey dem Gottesdienst sich wider den Rückfall, wider die Versuchung, wider die Verführung, wider die verderbten Grundsätze zu bewahren, und in der Ausübung der Tugend zu stärken, und zu erhalten suchen.“

Zweyter Abschnitt.

Von dem Leiden und Martertod der heiligen Afra.

§. I.

Afra wird als eine Christinn angeklagt und gefangen zum römischen Präses geführt.

Das grausame Verfolgungsedikt des Kaisers Diokletian wurde nun auch in Augsburg durch den römischen Präses Gaius in Ausübung gebracht. Es wurden Alle, die sich zur Christus-Religion bekannten, aufgesucht und durch die grausamsten Peinen und Martern zum Opfer der Götter angehalten; die sich zu opfern weigerten, mußten unter verschiedenen Todesarten ihr Leben für den Namen Jesu dargeben.

Afra, welche den schändlichen und gottesräuberischen Dienst der geilen Venus verlassen, zu dem Dienste des wahren Gottes übergegangen war, und auf dem Wege der Buße und der Tugend eifrig fortwandelte, wurde als eine Bekennerinn der christlichen Religion erkannt, und gefangen gesetzt.

Als sie vor dem Richter erschien, und dieser aus ihren Aeusserungen sie als eine Christinn erkannte, sagte er zu ihr: Opfere den Göttern, denn es frommet dir vielmehr, daß du lebest, als daß du unter den schrecklichsten Peinen erliegest. Afra antwortete: Meine Sünden, die ich wider Gott unwissend begangen, sind mir schon genug; was aber du von mir verlangst, wird von mir keineswegs geschehen. Der Richter setzte ihr zu: Geh hin auf das Kapitolium, und entrichte das Opfer. Afra erwiederte: Mein Kapitolium ist Christus, den ich immer gegenwärtig sehe, und weil ich ihm einiges Opfer darzubringen mich ganz unwürdig erkenne, so verlange ich nichts sehnlichers, als mich selbst für seinen Namen zu opfern, damit mein Leib, in welchem ich so viele und schändliche Laster begangen, durch die unleidendlichsten Peinen gestraft werde.

Der Richter fuhr fort: So viel ich höre, bist du eine öffentliche Dirne; opfere, weil du an dem Gott der Christen keinen Antheil haben kannst. Afra antwortete: Jesus Christus, mein Herr, sagt, er sey zum Heil der Sünder auf die Erde gekommen, und sein Evangelium bekräftiget dies, indem es sagt, daß ein unzüchtiges Weib seine Füsse mit ihren Thränen begossen, und Verzeihung ihrer Sünden erlangt habe; daß er die Sünder niemals verachtet, sondern sogar mit ihnen zu speisen sich gewürdiget habe. Der Richter erwiederte: Opfere, damit du deinen Liebhabern gefällst, wie du sonst ihnen immer gefällig gewesen bist, und du von ihnen Geld erhältst. Afra sprach: Ich will von dem durch lasterhafte Gefälligkeiten zu verdienenden Geld nichts mehr wissen; denn ich hab sogar jenes, was ich erlangt habe, wie Koth verachtet hinweggeworfen, weil ich es nicht durch rechtschaffene Handlungen erworben hab. Ja ich hab sogar einige meiner armen Brüder, die es nicht annehmen wollten, gebethen, und in sie gedrungen, daß sie es mir abnehmen, und für Vergebung meiner Sünden bethen möchten. Wenn ich also das, was ich schon gehabt habe, von mir entferne: wie soll

es jetzt möglich seyn, etwas wieder zu suchen, was ich wie Koth geachtet und hinweggeworfen hab?

Gaius versetzte: Christus erkennt dich gewiß nicht seiner würdig; vergebens achtest du Jenen für deinen Gott, der dich als die Seine nicht erkennt; denn eine Hure kann sich des Namens einer Christinn nicht erfreuen *). Afra gab zur Antwort: Fürwahr wegen meinem vergangenen Lebenswandel verdiene ich weder eine Christinn zu seyn, noch genannt zu werden; allein die unendliche Barmherzigkeit Gottes, die nicht nach unsern Verdiensten, sondern nach seinen bewunderungswürdigen Erbarmungen und Güte uns behandelt und richtet, hat mich des christlichen Namens und Religion würdig gemacht. Gaius sprach: Was hast du für eine Versicherung, daß er dich des christlichen Namens würdig geachtet habe? Afra: In diesem erkenne ich, daß er mich nicht verachtet, und von seinem Angesichte verworfen habe, weil er mir die Gnade erwiesen, mich zur seligen Bekenntniß seines heiligsten Namens, durch welche

*) Aus diesem erhellet, welche Hochschätzung die Heiden von der Keuschheit der Christen hatten.

ich Vergebung meiner Missethaten zu erlangen hoffe, zuzulassen. Gaius: Dies sind Erdichtungen; opfere lieber den Göttern; denn durch diese wirst du dein Heil und deine Seligkeit finden. Afra: Mein Heil ist Christus, welcher hangend am Kreutze dem reumüthigen Mörder das Paradies versprochen hat.

Gaius: So schick dich einmal zum Opfer an, damit ich nicht im Angesicht deiner Liebhaber, welche mit dir schändlichen Umgang gepflogen, dich mit Ruthen peitschen zu lassen gezwungen werde. Afra: Ich rechne mir nichts als meine Sünden und Laster zur Schande. Gaius: Weigere dich nicht länger den Göttern zu opfern, sonst werde ich dich mit dem Tod bestrafen; ich bin deiner Widersetzlichkeit satt, und es ist mir zur Schande, daß ich mit dir so viele Stunden vergebens im unnützen Streite vergeudet habe. Afra antwortete ganz beherzt und freudig: Nun hast du einmal nach meinen sehnlichen Wünschen gesprochen; denn ich verlange nichts anders, als daß ich durch mein öffentlich standhaftes Bekenntniß die ewig glückselige Ruhe erziele. Gaius: Opfere, oder ich laß dich peinigen, und hernach lebendig verbrennen. Afra: Mein Leib, in dem ich so viel

gesündigt hab, mag wohl gequält und gepeinigt, meine Seele aber soll niemals mehr durch die teuflischen Opfer befleckt und verunreiniget werden.

„Hier läßt sich der Charakter eines wahren Bekehrten und Bekenners Jesu Christi bemerken; nichts ist vermögend, ihn von der Liebe Jesu zu trennen, weder Trübsal, weder Beängstigung, weder Hunger, weder Beraubung zeitlicher Güter, noch Gefahr, noch Verfolgung, noch der Tod; sondern er überwindet alles durch Jesum, den er liebt.“

§. II.

Afra wird zum Feuer verurtheilt und verbrannt.

Nachdem jeder Versuch des Richters, in Afra eine dem Christenthume entgegengesetzte Sinnesänderung zu erzwecken, und sie den Göttern zu opfern zu bereden, fehl schlug, so sprach er folgendes grausames Urtheil wider sie aus: Afra, die öffentliche Hure, welche sich standhaft als eine Christinn bekennt und an den Opfern der Götter nicht Theil nehmen will, soll lebendig verbrannt werden.

Nach publicirtem Todesurtheil ergriffen die Gerichtsdiener die Verurtheilte, führten sie auf die Insel des Lechflusses *), und als sie allda angekommen, nahmen sie ihr die Kleider, und was sie bey sich hatte, ab, und banden sie an einen Pfahl. Obwohl nun ihr Leib gefesselt war, so war doch ihr Geist ganz frey: sie erhob ihre Augen zum Himmel, und bath unter Bächen der Thränen: Allmächtiger Gott, Herr Jesu Christ, der du gekommen bist, nicht die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen, dessen Verheissung klar und untrüglich ist; denn du hast gesagt, zu welcher Stunde der Sünder den Sündenweg verläßt, und sich zu dir bekehrt, wirst du zu eben dieser Stunde seiner Sünden nicht mehr gedenken: sieh gnädig in dieser Stunde meines Leidens meine Buße an, und befreye mich durch dies zeitliche Feuer, welches meinem Körper zubereitet ist, von jenem ewigen, welches Leib und Seel zugleich ewig peiniget.

Als sie dieses Gebeth vollbracht hatte, und sie mit Reißholz umgeben, und das Feuer ange-

*) Zur selbigen Zeit muß der Lechfluß auf dem baierschen Lechfeld, wo jetzt noch die der heil. Afra eingeweihte Kirche steht, eine Insel formiert haben.

zündet worden, wurden noch folgende Worte gehört: Herr Jesu Christ, ich sage dir Dank, daß du mich für deinen Namen ein Opfer zu werden, würdig geachtest hast; sieh! dir, der du allein für die ganze Welt am Kreutze zum Opfer geworden, der Gerechte für die Ungerechten, der Gute für die Bösen, der Gesegnete für die Verfluchten, der Angenehme für die Unangenehmen, der von Sünden Reine für alle Sünder, opfere ich mich ganz und gar auf, der du mit dem Vater und dem heiligen Geist lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Als sie dies gesagt hatte, gab sie ihren Geist auf *).

---

*) Dies geschah im Jahr Christi 304. Der gelehrte Welser, dem Bernard Hertfelder, Stengl und Khamm folgten, nimmt 303 an; allein Ruinart in actis Martyrum, und die Herausgeber Actorum SS. widersprechen, und das mit Grunde; denn wie oben schon gesagt worden, ist das Verfolgungsedikt am 24. Febr. 303 erschienen, und wurde nach und nach im ganzen römischen Reiche, welches wegen Entfernung der Länder so geschwind nicht hat geschehen können, publiciert. Der heil. Narciß verließ Gerund, während daß die Verfolgung angefangen, und kam nach Augsburg; bekehrte die heil. Afra mit ihrer Gesellschaft, und blieb nach

„So heldenmüthig litt und starb Afra den Martertod, nicht durch eitel pralende Grundsätze der Philosophie, sondern durch reine christliche Lehre, durch die sichere Hoffnung eines ewigen Lebens, durch die stärkende Gnade, und ihre heißbrennende Liebe gegen Jesum, ihren Erlöser, einzig und allein geleitet und angefeuert.“

§. III.

Die heil. Afra wird von ihrer Mutter und Mägden zur Grabstätte gebracht.

Nachdem die heilige Afra durch ihr heldenmüthiges Leiden die Marterkron errungen, zur ewigen Freude und Herrlichkeit hingegangen war, stunden Digna, Eunomia und Eutropia ihre drey

---

der Bekehrung noch neun Monate allda. Erst nach der Abreise des heil. Narciß, wie Welser selbst behauptet, wurde Afra gemartert. Wir wollen also annehmen, daß elber schon im Monat May — frühezeitiger hätte es doch kaum geschehen können — nach Augsburg gekommen, und die Afra noch in diesem Monate getauft habe, so muß man doch zulassen, daß er erst im Februar 304. nach Spanien zurückgekehrt, und also auch die heil. Afra in diesem Jahre den Martertod gestorben sey.

drey Mägde, welche wie sie ihr in ihrem schändlichen Leben gefolgt, auch mit ihr sich bekehrt haben, und von dem heil. Narciß getauft worden sind, am Gestade des Flusses, baten die, welche aus dem Schiffe stiegen, sie über den Fluß zu führen. Als sie an dem Platze, wo die heilige Büßerinn dem Feuer preis gegeben war, angekommen, sahen sie mit Erstaunen, wie ihr ganzer Leib vom Feuer unbeschädigt und unverletzt verblieben war. Sie wollten ihrer Mutter von dem, was sie gesehen und gefunden hatten, gleich Nachricht geben; sie schickten daher einen Knaben, welcher durch den Lech schwamm, insgeheim zu ihr, um ihr zu melden, daß sie den Leib ihrer verblichenen Tochter ganz unverletzt gefunden hätten; sie möchte also Anstalt treffen, daß er den Feinden der Religion entrissen, und an einen sichern Ort gebracht werde.

Hilaria, welche, wie sich es vermuthen läßt, während der Vollziehung der grausamen Todesstrafe an ihrer Tochter Afra in ihrem Hause verborgen blieb, und mit ihren Freunden für die Leidende um die Gnade der Beharrlichkeit zum Himmel flehete, empfieng mit bangem Herzen den kommenden Bothen; als sie aber vernahm, daß der Leib der christlichen Heldinn von

dem Feuer verschont geblieben wäre, so pries sie den Höchsten, und entschloß sich, die letzte mütterliche Pflicht zu erfüllen, den Körper ihrer Tochter abzuhohlen, und in das zubereitete Grabmahl zubestatten. Sie machte also die nöthigen Anstalten, über den Fluß zu setzen, fuhr bey anbrechender Nacht mit einigen Priestern über selben, und da sie auf dem Marterplatz *) ankam, goß sie Bäche der Thränen über den erblichenen Leichnam, führte ihn in Begleitung der Priester und ihrer Mägde zurück, legte ihn, zwo Meilen **) von dem Marterplatze entfernet, unweit der Stadt Augsburg in das Grab, welches sie für sich und die ihrigen zubereitet hatte, und lobte mit den übrigen Gott den Allmächtigen, daß er Afra die Marterkrone

---

*) Auf diesem Platz wurde zum ewigen Andenken, zur Ehre der heil. Afra eine Kirche schon in den ältesten Zeiten erbauet, und nachdem sie öfters von feindlichen Heeren in die Asche gelegt worden, erstand sie allezeit wieder herrlicher aus derselben. Die wirklich stehende herrliche Kirche hat der fromme Verehrer, Abt Wilibald im Jahr 1701 angefangen zu bauen, und 1711 sie vollendet. Die Einwohner allda waren immer der Pfarrey St. Ulrich und Afra eingepfarrt.

**) Eine römische Meile hatte tausend Schritte.

zu verleihen und sie zu verherrlichen, sich gewürdiget hat.

„Glückliche Eltern, die ihre Kinder als ein Opfer der Tugend zum Schöpfer vorausgehen sehen! Unglückliche entgegen, die ihre Kinder als ein trauriges Opfer des Lasters der Welt frühe entrissen, und dem ewigen Untergange zueilen, beweinen müssen."

§. IV.

Hilaria und die Mägde werden auf dem Grabe der heil. Afra verbrannt.

Hilaria und die drey Mägde genossen jetzt kein anderes Vergnügen, als ihre Zeit im Gebethe bey dem Grabe der heil. Afra zuzubringen, und trugen kein anderes Verlangen mehr, als für den Namen Jesu und für seine heilige Religion zu sterben, und dadurch der ewigen Krone würdig zu werden; ihrer Gebietherinn, so wie vorher in der Sünde, nun in wahrer Buße und in dem Martertode nachzufolgen. Der Herr erhörte durch die Vorbitte der heil. Afra ihre Bitte.

Gajus der Richter erfuhr durch die Häscher, daß Hilaria den Körper ihrer Tochter Afra ge-

nommen, in ihr Grabmahl gelegt, und bey demselben mit den Ihrigen häufiges Gebeth verrichtete. Auf diese Nachricht gab er ihnen den Befehl: Gehet hin, nehmet sie gefangen, und wenn sie sich zum Opfern anschicken werden, so führet sie mit Anstand zu mir, um sie nach Würde zu belohnen; wenn ihr aber von ihnen hartnäckigen Widerstand erfahret, und keineswegs ihre Bereitwilligkeit und Einwilligung zum Opfern erzwingen könnet, so umgebet das Grabmahl mit Reißholz und dürren Dornsträuchen, schließet selbes über ihnen zu, und leget Feuer an, damit keine demselben zu entgehen vermögend seye.

Die Häscher vollzogen auf der Stelle den grausamen Befehl, eilten dem Grabe zu, suchten zuerst die heiligen Weiber durch Versprechen und Schmeichelenen zum Opfer der Götter zu bereden, und da dieß nichts vermogte, durch Drohungen zu zwingen. Jeder Versuch war fruchtlos; die Standhaftigkeit der heiligen Weiber war nicht zu erschüttern, und die Begierde und Bereitwilligkeit, den Martertod am Grabe der heil. Afra zu sterben, unüberwindlich. Die Häscher vollzogen also den Befehl des Richters, füllten das Grabmahl mit Reißholz und Dornensträuchen an, schlossen dieses zu, legten Feuer

an, und giengen fort. So geschah, daß an eben dem Tag, an dem Afra ist begraben worden, auch ihre Mutter Hilaria, wie auch ihre Mägde und Schwestern in Christo, Digna, Eunomia und Eutropia die Marterkron erhielten, und, wie sie einhellig an Jesum Christum glaubten, zu ihm zugleich mit dem Marterpalm siegreich gelangten.

„Besser ist sterben, als sündigen: besser ist alles verlieren, alle Marter für Jesu erdulden, und ein hinfälliges Leben aufopfern, als ihm treulos werden, seine geheiligte Religion verläugnen, und die Tugendbahn verlassen, war der Spruch, die Gesinnung und der feste Entschluß der heiligen Märtyrer und der wahren Christen.“

Dritter Abschnitt.

Von Erfindung der heil. Märtyrinn Afra, von ihrer Ruhestätte, und von Erfindung der heil. Hilaria und der drey Mägde.

§. I.

Von Erfindung der heil. Afra.

Das Grab der heil. Afra war in den ersten Jahrhunderten nicht nur allein Augsburg bekannt, und von den benachbarten Völkern häufig besucht und verehrt, sondern wie Venanz Fortunat Bischof zu Poitu in Frankreich, welcher zu Ende des sechzehnten Jahrhundertes lebte, in dem Leben des heil. Martin schreibt *),

*) Pergis ad Augustam quam Vindo Licusque fluentat,
Illic ossa sacrae venerabere virginis Afrae.

war dieser heilige Ort auch in Occident berühmt, in hohen Ehren gestanden, und volkreich besucht. Nach und nach erkaltete der Eifer, und dieser ehrwürdige Schatz der Heiligkeit kam in eine solche Vergessenheit, daß im zehnten Jahrhundert nicht einmal die Bewohner Augsburgs mehr einige Kenntniß von dem Orte ihrer Begräbniß hatten.

Der heil. Bischof Ulrich, der, die von den Hungarn in die Asche gelegte Kirche der heil. Afra wieder aufzubauen, göttlichen Befehl hatte, wollte wieder die Verehrung des heiligen Grabes herstellen. Da er aber dasselbe nicht in Erfahrung bringen konnte, so begann er mit den Seinigen und einigen frommen Priestern durch Gebethe und Fasten die Barmherzigkeit Gottes anzuflehen, damit ihm die Ruhestätte der heil. Afra möchte geoffenbart werden, wo er für sie eine Gruft erbauen sollte. Sein eifriges Gebeth und strenges Fasten hat den Himmel so durchdrungen, daß die Heilige ihm erschien, ihre Ruhestätte zeigte, und ihm untersagte, ihr dort eine Gruft zu bauen, mit beygefügtem Grunde, weil viele Hei-

lige in dieser ruhen, und den Tag der Auferstehung erwarten *).

Im Jahr 1064, als die Kirche der heiligen Afra ganz baufällig war, hat der Bischof Embriko, welchem sein Vorfahrer Heinrich 50 Talente zur Erbauung derselben zurückgelassen hat, sie bis auf das Fundament abgetragen, und wieder erbauen lassen. Bey dieser Gelegenheit ist der heil. Leib unsrer heil. Afra in einem großen steinernen Sarg verschlossen, ganz ohne einigen Abgang, mit dem weißesten Kalk überzogen, gefunden, und an den Ort, wo er jetzt verehrt wird, versetzt worden.

§. II.

Anno, Erzbischof zu Kölln, und Heinrich IV. erhalten Reliquien von der heil. Afra.

Anno, Erzbischof zu Kölln, hatte kaum vernommen, daß die heil. Märtyrinn Afra gefunden sey, so schrieb er gleich an den Bischof Embriko, und zeigte ein sehnliches Verlangen Etwas von den heiligen Gebeinen zu besitzen; denn er

---

*) S. Geschichte von dem Leben, Wunderwerken, Erfindung und Uebersetzung des heil. Ulrichs. Augsburg 1796. S. 52.

glaubte, daß seine Stadt, wenn sie mit solch einem Schatze bereichert würde, sich glücklich schätzen dürfte. Embriko willigte ganz gerne in das heilige Verlangen des Erzbischofes: er kam nach Augsburg, rief die Vorsteher seiner Kirchen, und die Religiosen von der heil. Afra zusammen, eröffnete ihnen das Ansuchen des Erzbischofes Anno und forderte ihren Rath und ihre Einwilligung, ohne welcher er nichts vergeben wollte. Als sie mit Ehrfurcht ihre Zusage gegeben hatten, wurde die Sarge der heiligen Märtyrinn mit einem heiligen Schauer eröffnet, in Gegenwart des Clerus und Volkes ein Glied von der großen Fußzehen abgenommen und mit vieler Ehrerbiethigkeit nach Kölln dem frommen Erzbischofe zugeschickt. Die Sarge wurde ohne Verzug wieder verschlossen und an seinen Ort gebracht.

Nach einigen verflossenen Jahren erbaute Kaiser Heinrich IV. welcher ein eifriger Verehrer der heil. Afra zu seyn schien, zu ihrer Ehre eine Kirche zu Speyer, und wünschte zu größerer Verehrung einige Reliquien der heil. Märtyrinn allda ausgesetzt zu haben.

Er wandte sich daher an den dortmaligen Bischof zu Augsburg Hermann, und bath ihn

sehr, ihm etwas von den Reliquien der Heiligen zu schicken. Dieses Ansuchen des Kaisers setzte den Bischof in nicht geringe Verlegenheit und Furcht. Er rief den Abt des Klosters der heil. Afra und den ganzen Clerus zu sich, forderte von ihnen frey zu sagen, ob das kaiserliche Verlangen sollte bewilliget oder abgeschlagen werden. Alle stimmten einhellig, daß man der kaiserlichen Majestät nichts versagen könne; doch wären sie alle entschlossen, lieber den Tod auszustehen, als einen großen Theil von den heil. Gebeinen mit Gewalt wegnehmen zu lassen.

Der Bischof, der Abt des Klosters mit seinen Religiosen und der übrige Clerus begaben sich zu dem Grabe der heil. Märtyrinn. Unterdessen bewachten einige Soldaten der Stadt die Pforten der Kirche, andere theilten sich in derselben aus, und beobachteten alle Wachsamkeit, und Aufmerksamkeit, damit nicht ein merklicher Theil ihrer heil. Erzmärtyrinn von dem Bischof, oder von den Priestern entwendet werden möchte *). Der Bischof fragte jetzt die

*) So groß war die Schätzung, die Verehrung der dortlebenden Augsburger für ihre heilige Schutzpatroninn.

Senioren des Klosters, die bey der letzten Eröffnung der Sarge gegenwärtig waren, was Anno der Erzbischof von Kölln von den Reliquien empfangen hätte. Sie antworteten ihm, daß sein Vorfahrer Embriko nur ein einziges Glied von den großen Fußzehen demselben mitgetheilt habe. Er beschloß also, das andere Glied desselben, und nicht mehr, auch dem Kaiser mitzutheilen.

Hierauf wurde der Stein, mit welchem der Sarg verschlossen war, ein wenig erhoben, das andere Glied der Zehen herausgehoben, und ohne Verzug der Sarg mit dem Stein wieder geschlossen und mit eisernen Banden befestiget. Alsdann stieg der Bischof auf einen erhabenen Ort, zeigte dem anwesenden Clerus und dem Volk das von dem Körper der heiligen Märtyrinn genommene Glied, und so kehrten alle zufrieden und freudig zu den Ihrigen zurück. Den größeren Theil desselben schickte der Bischof dem Kaiser nach Speyer, und der kleinere blieb zurück.

Nach der Erfindung der heil. Afra, welche den 26. July 1064. unter dem Bischof Embriko und dem Abte Adalbero geschehen, ist der Sarg nicht öfter als zweymal eröffnet,

und von dem heiligen Leib nicht mehr, als die obgemeldte zwey Glieder, wovon eines zu Kölln und das andere zu Speyr verehrt wird, hinweggenommen worden. Aus dieser Erzählung unserer Vorfahrer läßt sich also schließen, daß der Sarg eben so noch verschlossen seyn müsse, wie ihn der Bischof Hermann, der zu Ende des eilften Jahrhunderts der Augsburgischen Kirchen vorstand, verschlossen hat, da in der Geschichte seit sieben Jahrhunderten von einer wiederholten Eröffnung keine Meldung geschieht. Zweytens läßt sich folgern, daß ausser den obgemeldeten Reliquien keine andere einigen Glauben verdienen; sondern daß sie von einer andern Heiligen gleiches Namens, oder aus der Gesellschaft der heil. Afra, von denen viele in die Welt sind ausgeschickt worden, seyn müssen.

Sollte es Gott dem Allmächtigen gefallen, wider die jetzt fast allgemein herrschende Verachtung der heiligen Reliquien unserer philosophischen Christen einen neuen Eifer und Hochschätzung zu erwecken und unsere heil. Märtyrinn und besondere Patroninn durch öffentliche Verehrung der Ihrigen zu verherrlichen, so müssen sie in dem obbeschriebenen steinernen, und mit eisernen Banden befestigten Sarg aufgesucht,

und ganz, nur mit Abgang der zwey obgemeldten Glieder, nach dem ungefälschten Zeugniß unserer Vorfahrer befunden werden.

§. III.

Von der Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra.

Der Erfindungsakt sagt uns zwar, daß der Körper der heil. Afra existire, und in einer steinernen Sarge ganz unverstümmelt, erfunden worden sey; allein er verschweigt uns die nützlichsten und die wichtigsten Punkten, die wir doch wissen sollen und müssen. Unsere Vorfahren sagen uns nicht, woher der Bischof Embriko die Kenntniß von dem Daseyn des heil. Leibes, und von dem Orte, wo er begraben lag, erlangt habe, noch melden sie etwas, an welchem Platze die Ruhestätte jetzt zu suchen, und zu finden wäre. Es liegt also uns ob, dieß zu untersuchen und genau aufzufassen, um das Daseyn des heil. Leibes sowohl, als den Ort der Grabstätte zu beweisen, und jeden in solch einer wichtigen Sache entstehenden Zweifel zu lösen.

Die unverfälschte und glaubwürdigste Nachricht sowohl von dem einen als dem andern ha-

ben wir der heil. Afra selbst zu verdanken. Zu den Zeiten des heil. Ulrichs, wie schon oben gesagt worden, war die Grabstätte der heil. Märtyrinn wahrscheinlich, weil die Kirche längere Zeit so im Schutte lag, daß der Platz, wie die Geschichte des heil. Ulrichs *) meldet, mit Grase bewachsen war, so unbekannt, daß der heil. Bischof sie nicht ausforschen konnte. Nur durch ein anhaltendes Fasten und ausharrendes Geberh mit seinen Priestern konnte er die Gnade erlangen, daß ihm die heil. Afra in einer Vision die Ruhestätte ihres heil. Leibes zeigte.

Wir können versichert seyn, daß der heil. Ulrich, dem eine immer fortdauernde Verehrung der heil. Afra und ihrer Grabstätte äußerst am Herzen lag, diese Vision und dadurch erhaltene Kenntniß nicht für sich allein behalten, sondern solche auch seiner Clerisey, die auch mit ihm fastete und bethete, mit wonnevoller Freude mitgetheilt, und weil ihm eine Gruft

*) Die Geschichte ist von einem Priester von der Kongregation der heil. Afra, der zu Lebzeiten des heil. Ulrichs gelebt, geschrieben worden, und gewiß dieser verdient doch Glauben. V. Velserus, Mabillonius in Actis SS. Ord. S. Ben. Veith in Alphabet.

an der Grabstätte zu erbauen untersagt war, durch einen über selbe errichteten Altar, oder anderes Monument, zu verewigen und auf seine Nachkömmlinge zu verbreiten gesucht habe.

Embriko, der 1064, also 91 Jahre nach dem seligen Hintritt des heil. Ulrichs, zum Bischofe ist erwählt worden, und ohne Zweifel in seinen jüngern Jahren mit mehrern Zeitgenossen des Heiligen in Bekanntschaft gelebt hatte, war es also sehr leicht, das unverfälschte Zeugniß des heil. Ulrichs, eines Zeugen, wider den doch niemand etwas einzuwenden sich erfrechen wird, von dessen Zeitgenossen, oder von solchen, die mit diesem gewiß gelebt haben, zu erfahren, und sichere und untrügliche Kenntniß von dem Daseyn der heiligen Märtyrinn und ihrer Grabstätte einzuhohlen. Ganz gewiß überzeugt und ohne Furcht zu irren, eröffnete er bey dem neuen Kirchenbau die Grabstätte der Heiligen, fand ihren Sarg, machte die Erfindung dieses herrlichen Kleinods bekannt, und versetzte den Sarg an den für ihn bestimmten Ort. Hernach auf eifriges Verlangen des Anno, Erzbischofes zu Kölln, eröffnete er sogar den Sarg, und theilte demselben ohne Widerrede ein Glied von dem großen Fußzehen mit.

Der Offenbarung der heil. Afra glaubte der heil. Ulrich, dessen Zeugniß glaubte Embriko, diesem der Erzbischof Anno, die Religiosen des Klosters der heil. Afra, der dortmalige Clerus und das ganze Volk. Wer Vernünftige wird wohl einen Verdacht auf solche unverfälschte, gegründete und zuverlässige Zeugnisse werfen, und an dem Daseyn des in dem gedachten Sarge verschlossenen Leibes der heil. Märtyrinn zweifeln?

Jetzt steht noch die Frage zu erörtern, wo die Grabstätte der heil. Afra zu finden? Diese soll der berühmte und gelehrte Abt Stengel gründlich beantworten *).

Als Abt Johann Merk, unter welchem Stengel als Religios stand, den Bau der jetzt stehenden herrlichen Kirche vollendete, und 1603 den Altar der heil. Afra zu errichten begann, so wurde der Sarg umgewandt, und in den Altar gebracht, so wie jetzt zu sehen ist **).

In

*) V. Comment. rer. August. P. I. C. XVIII. p. 40.

**) Seine Worte sind: cum ea — tumba — inverteretur, et arae subiiceretur, ubi nunc cernitur.

In dem Altar — sub mensa — ist also die Ruhestätte unserer heil. Märtyrinn: hier ist der Sarg, in welchem der heil. Leib verschlossen, zu finden, ja sogar in etwas zu sehen. An der südlichen Seite in der Mitte desselben ragt ein lebendiger Stein, dick 1½ Zoll und 3 Schuhe breit, mit einer eisernen Schine, welche sich alsdann der Länge des Altars nach 8 Schuhe nach der nördlichen Seite schlinget, sichtbar hervor, und es ist zu vermuthen, daß der Sarg 8 Schuhe lang und 3 breit sey, und mit seiner Decke nahe an den Altarstein reiche. Die eisernen Bande, mit welchen diesen Hermann der Bischof, nachdem er Kaiser Heinrich IV. ein Reliquium mitgetheilt, befestiget hat, umschlingen, so wie es ansichtlich ist, den ganzen Sarg.

Es steht also der Ort der Ruhestätte fast keinem vernünftigen Zweifel mehr unterworfen, und man darf der Aufschrift des Antipendiums, welches obbemeldter Abt von dem berühmten Mahler Rottenhammer hat mahlen lassen, ziemlich zuversichtlich trauen, welche heißt:

Unter diesem Altar rastet St. Afra Leichnam, die ist gemartert worden im Jar 304.

§. IV.

Von Erfindung der heiligen Hilaria, Digna, Eunomia und Eutropia.

Wie die heil. Hilaria und die drey Mägde Digna, Eunomia, Eutropia in der Bekehrungs- und Leidensgeschichte der heil. Afra nicht getrennt worden, ist es billig, daß sie selbe auch in der Erfindungsgeschichte begleiten.

Der selige Abt Egino, welcher im Jahre 1109 zum Abt erwählt wurde, hat das Haupt der heil. Hilaria mit mehreren Reliquien erfunden. Das Haupt kam nach Rom, und die vorzügliche heilige Gebeine wurden in dem Dom zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt.

Unter dem Bischof Embriko im Jahr 1064 sind mit dem Leibe der heil. Afra auch gefunden worden die heiligen Gebeine der heil. Digna, Eunomia und Eutropia. Als der Stein ob dem Grab der heil. Eunomia zerschlagen wurde, merkte Jedermann einen angenehmen Geruch. Der Leib der heil. Eutropia lag in einem bleyernen Sarg. Der meiste Theil ihrer heiligen Gebeine wurde in die Kirche des heil. Stephans übersetzt, die übrigen wurden in der Kapelle des heil. Pau-

lus verschlossen. Die heiligen Leiber der heiligen Digna und Eunomia sind in hölzerne Särge gelegt, und in das Grab versenkt worden.

Nach etlichen sechzig Jahren, nachdem obige Erfindungsgeschichte ganz in Vergessenheit gekommen war, wurde den 12ten July von dem Abt Udalscalk die heil. Digna im obgenannten Sarg in dem schönsten Purpur, welcher hernach an Festtägen über die Thürpfosten der Kirche gehängt wurde, eingehüllt gefunden. Als er aus Abgang einer Aufschrift oder eines andern Dokuments nicht wußte, wessen heiligen Leib der Sarg enthielte, wurde er und seine Religiosen ganz bestürzt. Ein Religios mit Namen Gerung suchte daher mit aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit den Sarg und die Klunsen desselben durch, und fand unter dem Tuch, welches in demselben ausgespannt war, eine kleine Platte, auf welcher eingegraben zu lesen war: *Corpus ſancte Digne martyris* — Der Leib der heil. Märtyrinn Digna. — Freudenvoll eilte er mit dieser zu dem Abt, welcher sie mit Entzükung küßte, und von den Zahnschmerzen, mit welchen er wirklich geplagt war, befreyt wurde. Er ließ alsdann einen steiner-

nen Sarg verfertigen, schloß den heil. Leib in diesen ein, und setzte ihn mit vielen andern heil. Reliquien hinter dem Choraltar bey.

Im Jahr 1465 ließ der Abt Melchior Stamham hinter dem Choraltar die von den Würmern ganz zernagten hölzernen Bögen und Tafeln wegschaffen, und fand hinter diesen den Leichnam der heil. Digna in einem steinernen Sarg eingeschlossen, so wie ihn der Abt Udalscalk dahin versetzt hatte. Alsdann ließ er aus Holz ein Bildniß eines Menschen verfertigen, die Gebeine der Heiligen in selbes ordentlich legen, in einer hölzernen Sarg, welche nach Belieben eröffnet werden konnte, verschließen, auf die Seite des Altars der heil. Afra stellen, und der öffentlichen Verehrung aussetzen.

Im Jahre 1619 den 9ten Octob. versetzte sie der Abt Johann Merk mittelst einer feyerlichen Procession, welche die ganze hiesige sowohl, als fremde Geistlichkeit glänzend machte, mit den heiligen Leichnamen der vier heiligen Bischöfe, Wikterp, Thosso, Nidgar und Adalbero, und andern heiligen Reliquien in die obere Sakristey an der Mutter-

gottes-Kapelle, wo er sie in einem Altare einschloß *).

Im Jahr 1698 hat der Abt Wilibald, um den gegen die Verehrung der Heiligen so sehr erkalteten Eifer wieder auflebend zu machen, eine neue Erhebung der heil. Digna mit den vier obgenannten heiligen Bischöfen veranstaltet. Zu dieser frommen Absicht ließ er eine Kapelle in der Sakristey und in dieser einen prächtigen Altar errichten, die heiligen Leichname auf das splendideste kleiden, nach einer von dem Bischof Alexander selbst gehaltenen Procession, welche an Pracht alles übertraf, und nach gehaltener solenner Octav, sie in den Altar einschließen, und der öffentlichen Verehrung, wie es jetzt zu sehen, aussetzen.

*) V. Khamm. P. I. Hierarch. p. 87. Kistler Basilica. p. 55.

Vierter Abschnitt.

Von der Heiligkeit, Verherrlichung, und von den widrigen Schicksalen der Grabstätte, der Kirche und des Stiftes der heil. Märtyrinn Afra.

§. I.

Von der Heiligkeit der Grabstätte der heil. Afra.

Obschon die Grabstätte der heil. Afra diesen Ort heiliget, und uns Ehrfurcht und Hochachtung gegen diesen einflößen muß: so muß doch solche noch vielmehr erweckt und ernährt werden durch die Ruhestätte so vieler heiligen Märtyrer, welche denselben ehrwürdig machen.

Aus der Leidens-Geschichte der heil. Afra ist wohl zu bemessen, daß in der Stadt Augsburg unter dem Kaiser Diokletian eine große

und grausame Verfolgung der Christen gewüthet, und alle für Christus Namen und die christliche Religion unterschiedliche Marter und Quaalen ausgestanden, und ihr theures Leben aufgeopfert haben. Unter diesen war der heil. Afer, ein Vatersbruder der heil. Afra, welcher mit vielen Andern, derer Namen nur Gott bekannt sind, mit seinem Blut, welches er für Christus-Religion vergossen, diese Erde befeuchtet und geheiliget hat.

An der Grabstätte unserer Heiligen wurde auch ihre Mutter Hilaria, die drey Mägde Digna, Eunomia und Eutropia durch das Feuer ein Opfer des Glaubens, und fanden allda ihre Ruhestätte. Nach der Geschichte und ununterbrochenen Tradition litten auch an dem nämlichen Tag, an dem die heil. Hilaria mit ihren Mägden verbrannt worden, den Martertod, Quiriacus, Largio, Crescentian, Eutichian, Charito, Philadelphus, Petrus mit den frommen Weibern Nimia, Juliana, Diomeda, Leonide und Agape nebst dreyzehen Andern.

Alle diese heilige Blutzeugen fanden nun da ihre Ruhestätte, verherrlichen durch ihre heilige und ehrwürdige Asche diesen Ort, und erwarten

den Tag der allgemeinen Auferstehung und Vergeltung *). Für unsere Behauptung steht noch das unverfälschte Zeugniß der heil. Afra, welche, wie schon gesagt worden, dem heil. Ulrich wegen den Reliquien der Heiligen, die in diesem Ort ruhen, und den Tag des Gerichts erwarten, für sie eine Gruft zu errichten untersagt hat.

Die ersten Christen Augsburgs hatten auch solch eine Schätzung für diesen Ort, daß sie, nachdem die Ruhe hergestellt worden, ihn zu einem allgemeinen Gottesacker sich wählten.

„Mit welcher Heiligkeit glänzet also nicht die Grabstätte der heil. Afra, welche mit so vielen Blutzeugen Jesu Christi umgeben ist! Welche Hochschätzung, welche Ehrfurcht soll nicht dieser Wohnplatz der Heiligen, welche durch ihr Leiden und Fürbitte bey Gott uns schon so viel genützt haben, in uns erwecken!“

---

*) V. Velseri Comment rer. August. L. VII. in Comment. ad pass. S. Afrae. Stengel Comment. rer. August. P. I. C. 21. p. 47. Stettens Geschichte von Augsburg. Th. I. S. 21. etc.

§. II.

Ueber die Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra wurde eine Kirche erbauet und allgemein verehrt.

Schon mit der Entstehung unserer heiligen Kirche entstund auch die Verehrung der heiligen Märtyrer. Es wurden für sie öffentliche Ehren verordnet: ihre heilige Reliquien einbalsamiert, und als das kostbarste Kleinod sorgfältigst aufbewahrt. Ja sogar wurden über ihre Grabstätte Altäre errichtet, und das Gesetz gemacht, keine ohne Reliquien der heiligen Märtyrer zu erbauen.

Nachdem durch die Bekehrung des Kaisers Constantin zum christlichen Glauben die Ruhe der Kirche hergestellt worden, nahm ihre Verehrung noch mehr zu; denn er verordnete durch ein Gesetz, daß die Feste der heiligen Märtyrer sollen feyerlich begangen, und ihre Grabstätte besonders verehrt werden *). Durch ein anderes Gesetz suchte er alle jene Städte, welche bey auswärtigen Völkern im großen

---

*) V. Ruinart in praefat. ad acta Martyrum. §. IV. N. 70.

Ansehen stunden, mit geschmackvollen und herrlichen Kirchen zu verschönern.

Es läßt sich leicht vermuthen, daß die der grausamen Wuth der Verfolgung entwischte Christen in Augsburg den Eifer der Uebrigen werden nachgeahmt, und die Verordnungen des Kaisers Constantin sich zu Nutzen gemacht haben. Man darf also ganz sicher glauben, daß sie, um die Ehre ihrer heil. Erzmärtyrinn, die vor einigen Jahren unter ihren Augen durch ihren mit felsenfester Standhaftigkeit für die Christus-Religion erlittenen Martertod ihnen solch ein erbauliches Beyspiel gegeben, und nun für sie bey Gott vieles bittet, zu befördern, über ihre heilige Grabstätte nach dem Willen des Kaisers eine ansehnliche Kirche werden erbauet, heilige Zusammenkünfte gehalten, Gott im Gebethe und Absingung der Psalmen gepriesen, das göttliche Wort angehört, und die heiligen Sakramente empfangen haben.

Die Verehrung dieses heiligen Ortes nahm immer mehr zu: das Ansehen stieg täglich höher empor: der Ruf der Heiligkeit erscholl bis in die entfernte Länder, so daß nicht nur die nahen Bewohner Augsburgs denselben besuchten, sondern daß er auch bey entfernten Völkern

in der Mitte des sechsten Jahrhunderts, wie Venanz Fortunat, Bischof von Poitu, von dem oben Meldung geschehen, bezeugt, in großem Ansehen gestanden, und mit dem heißesten Andachtseifer besucht und verehrt wurde.

So hat die christliche Religion in Augsburg, obwohl die meisten benachbarten deutschen Völker im finstern Heidenthum vergraben lagen, bey dem Grabe der heil. Märtyrinn Afra tiefe Wurzel gefaßt, sich immer mehr empor geschwungen, manche Stürme der Heiden und Arianer unerschüttert ausgehalten, und ist in ihrer Reinheit verblieben.

§. III.

Bey der Grabstätte der heil. Afra nehmen die Bischöfe ihren Sitz, wählen allda ihr Begräbniß, und verherrlichen den heiligen Ort.

Im sechsten Jahrhundert, als die fränkischen Könige ein deutsches Volk nach dem andern durch ihre siegreichen Waffen bezwangen, und ihr Reich immer weiter verbreiteten, so haben sie auch die Stadt Augsburg *) und ganz Vin-

*) V. Velser. L. cit. L. VIII.

delicien ihrer Bottmäßigkeit unterworfen. Der christlichen Religion ganz ergeben, suchten sie durch die Verbreitung ihrer Macht auch den christlichen Glauben in allen ihrer Gewalt unterworfenen Ländern zu verbreiten, in der sicheren Ueberzeugung, daß dieses das kräftigste und bewährteste Mittel sey, die unterjochten Völker gesitteter, sanfter, williger und gehorsamer zu machen, sie in Ruhe zu erhalten, und aufs engste an den Regenten anzuschließen. Das Wachsthum der Religion foderte bald auch die Vermehrung der bischöflichen Sitze, welche meistens in den berühmteren und ansehnlicheren Städten errichtet wurden.

Augsburg war in Vindelicien die ansehnlichste Stadt, und hat bey auswärtigen Völkern durch die Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra ihren Ruhm verbreitet; und so ist es leicht zu vermuthen, daß sie einen bischöflichen Sitz erhalten habe. Die Zeit, wann dies geschehen, läßt sich nicht zuverlässig bestimmen: einige Geschichtschreiber, wie Stengel *), sind der Meinung: es sey zu Ende des sechsten, und andere, zu Anfang des siebenten

*) In Comment. rer. August. p. 57.

Jahrhunderts geschehen *). Dem sey, wie ihm wolle, so ist doch nach Welser **), Stengel und Anderen gewiß, daß die ersten Bischöfe bey der Grabstätte der heil. Afra ihren Wohnsitz genommen, und die ihr geheiligte Kirche zur Kathedralkirche empor gestiegen sey.

Da nun die Bischöfe mehrere Geistliche, welche ihre Räthe waren, und den Gottesdienst besorgten, bey sich haben mußten, so ist es zu vermuthen, daß auch mit den Bischöfen, wenn es nicht eher geschehen ist, bey dieser Kirche die Kanoniker, welche immer in einer Kommunität unter der Aufsicht des Bischofes lebten, ihren Anfang genommen haben. Jetzt stund die Grabstätte der heil. Afra im größten Ansehen da, und die Verehrung nahm von Tag zu Tag mehr zu: das Lob Gottes erscholl allda Tag und Nacht: das Volk strömte, um sein Gebeth dem höchsten Wesen darzubringen, den christlichen Unterricht aufzufassen, die heiligen Sakramente zu empfangen, häufig dahin, und so wurde dieser heilige Ort verehret und verherrlichet.

*) V. Khamm in Hierarch. P. I. p. 64.

**) Loc. cit. L. VII.

Obwohl die Bischöfe nach einem Jahrhundert *) die Kathedralkirche und ihren Sitz in die Stadt übersetzten, so verlohr doch die Verehrung der heil. Afra, und das Ansehen ihrer Kirche nicht im geringsten etwas. Sie behielten die Oberaufsicht über selbe, besuchten sie öfters, waren sehr beeifert, daß durch die Geistlichkeit, welche allda ihr Verbleiben hatte, der solenne Gottesdienst fortgesetzt und vermehrt wurde, und ließen sich auch dort nach ihrem Tode begraben, damit sie auch nach ihrem Leben mit ihr vereinigt blieben.

Unter diesen war der größte Verehrer dieses heiligen Ortes unser heilige Bischof Ulrich, der viele Nächte allda im Gebethe zubrachte, seine Kirche in den Schutz der heil. Afra empfahl, in seinen schwerern Anliegen ihre Hülfe erflehte, öfters des Jahres öffentlichen Gottesdienst hielt, und besonders am Palmsonntag die Palmweihe verrichtete, und von da aus eine Procession nach dem Dom veranstaltete. Nachdem die Kirche von den Feinden ganz in Schutt

---

*) Die Geschichtschreiber sind bis daher der Meinung gewesen, daß dies im achten Jahrhundert unter dem Bischof Zeiso geschehen sey.

gelegt worden, war er besorgt, solche wieder aus selbem herauszureissen, und auf's herrlichste herzustellen; und als er bey dieser Gelegenheit, um die Verehrung der heil. Afra mehr zu befördern, ihr eine Gruft erbauen wollte, und nicht erfahren konnte, an welchem Platz der Kirche ihre Ruhestätte wäre, so hatte er durch vieles Gebeth und Fasten von der Heiligen selbst ein Anzeigen gesucht. Diese hatte zwar ihm ihre Ruhestätte gezeigt; allein eine Gruft zu bauen ihm gänzlich versagt. Nach vollendetem Bau befahl er an der südlichen Seite außerhalb der Kirche für sich eine Grabstätte zu erbauen, welche er von aussen mit einer Mauer umgeben, in der Kirche einen Zugang zu derselben eröffnen, und einen Sarg, in welchem nach seinem Tode sein Leib eingeschlossen werden sollte, verfertigen ließ. Ulrich wollte neben der heil. Afra ruhen, ihre Ruhestätte durch die seinige verherrlichen, und den Tag der ewigen Vergeltung erwarten.

Dem Bischof Bruno lag die Verehrung der heil. Märtyrinn und ihrer Grabstätte besonders am Herzen. Als er sah, daß diese durch die Kanoniker, welche des gemeinsamen Lebens satt waren, und auch wie die Domherren, ganz frey leben wollten, immer abnahm, sann er auf

Mittel, wie er solche empor bringen und verewigen könnte. Mit Einwilligung des Kaisers Heinrich II. seines Bruders hob er das Kanonikatstift auf, verwandelte es in ein Kloster, und übergab es 1012 mit wenigen Einkünften den Benediktinern, welche durch 792 Jahr unter den fürchterlichsten Stürmen das Lob Gottes, und die Verehrung der heil. Afra fortsetzten und vermehrten, und zu jenem herrlichen Ansehen, in welchem es bis daher gesehen worden, mit rastloser Mühe, mit großer Sorgfalt, mit fortdauerndem Eifer und mit vielen Kosten gebracht und in diesem erhalten haben.

Embriko, dem frommen Bischofe, war von der Vorsehung die Gnade vorbehalten, bey Erbauung und Erweiterung der Kirche, in welche er das Grab des heil. Ulrichs eingeschlossen hat, im Jahr 1064 den Leib der heil. Afra zu erfinden, den Sarg zu eröffnen, ihre heilige Reliquien zu sehen und zu verehren, und ihre Verehrung zu verbreiten. Anno Erzbischof zu Kölln, erhielt kaum Nachricht von dieser Erfindung, so zeigte er gleich ein sehnliches Verlangen nach einem Reliquium, welches er auch von Embriko ohne Widerrede erhielt. Nach einigen Jahren sehnte sich auch Kaiser Heinrich IV.

nach

nach einem, und Hermann, der damalige Bischof, theilte ihm mit Einwilligung des Clerus eines mit, und dadurch wurde die Verehrung der heil. Märtyrinn bis in das westliche Deutschland verbreitet.

Durch die bischöfliche Vorsorge wurde zwar die innerliche Verehrung der heil. Afra von den Religiosen eifrig fortgesetzt; allein von aussen nahm sie immer mehr ab, und man mußte ein kräftiges Mittel, um den erkalteten Eifer wieder in den Gemüthern der Christen anzufachen, ergreifen. Daher setzte im Jahr 1440 Petrus, Cardinal und Bischof zu Augsburg, die Bruderschaft zu Ehren des heil. Ulrich ein, und ertheilte im Jahr 1467 allen Brüdern und Schwestern gewisse Abläße. Dieses Mittel wirkte mächtig auf die Gemüther der Christen von allen Ständen; unsere Bischöfe giengen selbst mit ihrem erbaulichen Beyspiel vor, und munterten ihre Untergebene durch ihren Eifer zur Verehrung der heiligen Schutzpatronen auf.

Allein die leidige Reformation, die gar bald, besonders in Augsburg, um sich fraß, und den katholischen Cultus durch Verbannung der Geistlichkeit und Einziehung der Kirchen zu ersticken

suchte, hemmte sehr merklich die Verehrung derselben. Bischof Heinrich V. jener eifrige Verfechter der katholischen Religion, suchte die tiefgeschlagene Wunde zu heilen: er weihte im Jahr 1607 die von dem Abt Johann Merk in vollem Glanz hergestellte Kirche mit der feyerlichsten Solemnität ein: erneuerte die Bruderschaft zu Ehren beeder Heiligen Ulrichs und Afra, bestätigte die neuen Statuten, welche den Einverleibten nichts als geistliche Gutthaten zusichern, ohne daß sie die mindeste Abgabe zu leisten haben, und so wurde wieder die Verehrung dieses heiligen Ortes auferweckt, in Gang gebracht, und fast bis auf unsere Zeiten erhalten.

§. IV.

Die Grabstätte der heil. Afra wird durch reiche Schenkungen und Privilegien verherrlichet.

Kaiser Constantin hatte sich kaum zur christlichen Religion bekehrt, und der auf die grausamste Art verfolgten Kirche Ruhe verschafft; so hat er alsbald durch ein feyerliches Gesetz verordnet, daß die Güter der heiligen Märtyrer, welche für den Glauben das Leben gegeben,

ihren Anverwandten sollen zurückgestellt werden; wenn aber keiner mehr leben sollte, so sollen ihre Kirchen oder Grabstätte in ihr Erb eintreten. Durch dieses wohlthätige Gesetz erhielten die Kirchen schon ein Eigenthum und großes Vermögen.

Durch diese Verordnung erlangte auch die Grabstätte der heil. Afra das ganze Erbe derselben, weil mit Afra ihre ganze Freundschaft durch die Verfolgung aus der Welt geschafft worden. Daß sie aber Güter besessen habe, läßt sich aus ihrer Leidensgeschichte erheben. In dieser lesen wir, daß ihre Mutter sie in die Grabstätte, welche sie für sich und für die Ihrigen errichtet, begraben habe. Die Geschichte lehrt uns, daß in den Vorzeiten unsere Vorfahren die Grabstätte auf ihren Gütern erbauet, und sich auf diesen haben begraben lassen. Es läßt sich vermuthen, daß der Platz um das Gotteshaus bis gegen dem Spital, wovon einer in den Saalbüchern noch der Baumgarten genannt wird, zum Erbe der Heiligen gehört habe, indem die Häuser schier alle dahin zinsbar sind. Es ist auch fast ausser allem Zweifel, daß der Mayer- und Stierhof, welche vor der Theilung, die im Jahre 1012 geschehen, zusammen gehör-

ten, mit ihren angehörigen Gütern als Eigenthum derselben betrachtet werden können *). Dieses Erbe hat also die Kirche der heiligen Afra mit Recht erlangt, und bey fünfzehenhundert Jahre ruhig genossen.

Von den fränkischen Königen läßt sich wohl glauben, daß sie durch ihre Freygebigkeit das von ihnen errichtete Bißthum und die Kirche der heil. Afra werden mit Einkünften, wovon der Bischof und sein Clerus sich nähren könnte, bereichert haben. Vom König Dagobert ist es bekannt, daß er das Gut Winterheim zu dieser Kirche geschenkt habe.

König Pipin hat ihr über einen gewissen Forst die Jurisdiction ertheilt. Der heil. Wikterp vermehrte die Einkünfte durch das Gut, Eppach genannt. Auch die Kaiserinn Adelheid bezeigte sich sehr wohlthätig gegen dieselbe.

Hätte das Alterthum uns nicht alle Urkunden **) von den Besitzungen, welche die Dom-

---

*) Conf. Velser, Stengel, Khamm loc. citt.

**) Es ist in der That sehr zu verwundern, daß weder in dem Hochstiftischen, weder in dem Domkapitlischen, noch in dem St. Ulrikanischen Archiv ein Dokument, welches über die Zeit der Theilung hinausreicht, gefunden wird. Es scheint, daß die Urkunden,

kirche und das Stift der heil. Afra vor der zwischen beyden gemachten Abtheilung gemeinschaftlich besessen und genossen haben, entzogen, so würden wir noch mehr die Freygebigkeit, mit der die Grabstätte der heil. Afra bereichert und dadurch verherrlichet worden, bewundern müssen.

Die neuen Bewohner des Stiftes der heil. Afra wußten durch ihren erbaulichen Lebenswandel und durch die Erhöhung der Ehre derselben den Kaiser Heinrich II. so lieb zu gewinnen, daß er nicht nur den Besitz der durch die Theilung erhaltenen Güter bestättigte, sondern noch die Reichsfreyheit dem Stift ertheilte, und das Erbe der heil. Afra nebst seiner Gemahlinn Künegund mit mehreren Gütern vermehrte. Seinem Beyspiel folgten fast alle seine Nachfolger, besonders Friedrich I. welcher dieß Stift vor anderen ausserordentlich

---

um alle Processe zwischen den beyden Stiftern in Zukunft zu beseitigen, geflissentlich seyen auf die Seite geräumt worden. Wären sie durch Unglück verloren gegangen, so sehe ich nicht, wie dies in allen dreyen zugleich, ohne daß die vom 11ten, 12ten und folgenden Jahrhunderten eben diesem Unfall unterworfen gewesen, hätte geschehen können. Dieser Verlust ist für die Geschichte unersetzlich.

liebte: Ludwig IV. Maximilian I. der zum neuen Bau des Chores der heil. Afra im Jahr 1500 den ersten Stein legte: Carl V. Ferdinand I. und III. welcher sogar die Wahl seines Sohnes Ferdinands IV. zum römischen König in diesem heiligen Ort veranstaltete: Leopold I. dessen Sohn Joseph I. eben dieses Gotteshaus durch seine daselbst erfolgte Wahl zum römischen König verherrlichte, und die übrigen Nachfolger, welche alle dieses durch die Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra, und des heil. Ulrichs so berühmte Stift theils durch Schenkungen zu bereichern, theils durch besondere Privilegien zu größtem Ansehen zu erheben, und durch ihren mächtigen Schutz in ihren Besitzungen, Rechten und Privilegien bis auf diese Zeit zu erhalten gesucht haben.

Eben so eifrige Verehrer und mächtige Beschützer fand dieser so ehrwürdige Ort an den Herzogen von Baiern und Oesterreich als Grafen von Tyrol, welchen dieser viele Gutthaten zu verdanken hat.

Auch hat der ansehnlichere Theil der Bürgerschaft in Augsburg in älteren Zeiten alle Hochschätzung zu ihren heiligen Schutzpatronen bezeigt, zur Vermehrung des Gottesdienstes,

und zur Verherrlichung der Kirche mildthätige und reichliche Beyträge geliefert, und Begräbnisse für sich und ihre Nachkommen sich daselbst verschaffet.

„So ist die Grabstätte der heil. Afra und ihr Stift durch fünfzehenhundert Jahre von allen Ständen begabet, bereichert, beschützet, verehret und verherrlichet worden.“

§. V.

Von den widrigen Zufällen, welche die Kirche und das Stift der heiligen Afra gelitten.

Ein Wunder der Vorsehung wäre es, wenn die Kirche der heil. Märtyrinn Afra immer sich von Verheerungen frey erhalten hätte; besonders da sie bey einer ansehnlichen Stadt lag, welche viele feindliche und verwüstende Anfälle der Feinde auszuhalten hatte; doch je öfters sie zu Boden stürzte, desto herrlicher stieg sie wieder empor.

Unsere Historiker schreiben die erste Verwüstung dem Hunnen-König Attila zu; allein Welser zweifelt, ob dieser durch Vindelicien gezogen. Daß aber diese Provinz von der

Durchwanderung und Verheerung der barbarischen Horden nicht verschont geblieben, läßt sich leicht aus dem schließen, weil sie den römischen Kaisern unterthan war, und sie alles, was unter derselben Bothmässigkeit stand, mit Feuer und Schwerdt verheerten. Entgegen ist es zuverlässig, daß diese Kirche samt den Wohnungen der Kanoniker zu Ende des achten Jahrhunderts von den Hunnen und Avaren, welche auf Anstiftung Thassilo, Herzogs in Baiern, gegen Carl den Großen in's Feld zogen, und um Augsburg alles verwüsteten, ganz zerstört worden sey. Der heil. Simpert, der von Carl zum Bischof von Augsburg ernennt worden, bauete, durch die Wohlthätigkeit desselben unterstützt, sowohl die Kirche als die Wohnungen wieder auf.

Im Jahre 955 hatten die Hungarn, welche Deutschland von der Donau bis an den Schwarzwald auf das gräulichste verheerten, und Augsburg belagerten, die Kirche der heil. Afra sammt allen Gebäuden außerhalb der Stadt in die Asche gelegt, und die Geistlichen in eine schmachtende Dürftigkeit gebracht. Der heilige Ulrich suchte das harte Schicksal derselben nach allen Kräften zu erleichtern, und durch

seinen Eifer und rastloses Bemühen stieg die Kirche und das Stift herrlicher empor, als sie zuvor gesehen worden.

Das Jahr 1183 war für eben dieses Stift sehr traurig. Bey einer ungewöhnlichen Sonnenhitze gerieth eine bey der Kirche nahe gelegene Werkstätte in Brand, das Feuer fraß so weit und wüthig um sich, daß sogar die Kirche, welche erst etwas über hundert Jahre stand, und das Kloster ein Raub der verheerenden Flammen wurden. Heinrich Abt, welcher im Jahr 1184 dem Manegold in der abteilichen Würde folgte, bauete beyde wieder auf, erhöhete die Mauern, und bedeckte das Kirchendach mit Ziegeln.

Eben solches Unglück litt das Kloster unter dem Abt Marquard im Jahr 1333, und es war kaum völlig hergestellt, so ergriff unter Abt Conrad Winkler im Jahr 1342 wieder das Feuer das neu erbaute Kloster, und legte es ganz in die Asche. Es wagte sich auch schon an die Kirche, und alle menschliche Hülfe, sie zu retten, schien fruchtlos zu seyn; daher wandte sich der fromme Abt mit seinen Religiosen zu Gott und der heil. Afra, und sein festes Vertrauen hatte die erwünschte Folge; denn als

sie die Antiphon, Martyr sancta Dei, absangen, hat die Wuth der Flamme nachgelassen, und die Kirche ward gerettet. Zur Dankbarkeit für diese Gutthat hat er eine Procession mit den Reliquien der heil. Schutzpatronen am Sonntag vor der Auffahrt Christi, und 3 Fasttäge, welche bis auf diese Zeit behalten worden, verordnet.

Von dieser Zeit ist zwar das Stift vom Feuer unbeschädigt, aber nicht von andern Unglücksfällen verschont geblieben. Den 29sten Juny am Fest der heil. Apostel Peter und Paul 1474 entstand ein solcher tobender Sturm, daß er Bäume aus der Wurzel riß, Mauern beschädigte, das Dach der Kirche zum heil. Kreutz abwarf, die von dem Abt Melchior Stamham erst ganz neu und prächtig erbaute Kirche der heil. Ulrich und Afra, welche aber gemäß der hohen Mauern zu schwachen Grund hatte, mit seiner ganzen Wuth ergriff, und zu Boden stürzte, wobey neben dem Pfarrer und seinem Gehülfen noch 33 Personen unter dem Schutt begraben worden sind. Nach dieser stieg das jetzige prächtige und solide Gebäude unter den fürchterlichsten Stürmen der leidigen Reformation nach und nach in die Höhe, und wurde 1607 gänzlich vollendet.

Obwohl dieser Wohnplatz der Heiligen von feindlichen Verheerungen und von den wüthenden Elementen nichts mehr zu leiden hatte, so mußte er doch noch härtere, und seiner Ehre widrigere Stöße und zwar von den Einwohnern Augsburgs selbst, welche doch so viele hundert Jahre den Schutz der heil. Afra, des heil. Ulrichs und der übrigen Heiligen genossen, aushalten und erdulden. Die leidige Reformation hatte kaum ihr Haupt empor gehoben, so faßte sie in Augsburg gleich so tiefe Wurzel, daß die Neuevangelischen ganz wüthend gegen die Religion ihrer Voreltern dieselbe ganz untergraben wollten. Bey dieser folgereichen Revolution hatte auch diese Ruhestätte so vieler Heiligen allmögliche Entehrungen auszustehen. Da sich die Diener derselben in die neue Ordnung der Dinge nicht schicken wollten, noch konnten, so mußten sie dem unwiderstehlichen Drang nachgeben, im Jahr 1537 mit herzbeklemmenden Schmerzen den heiligen Ort verlassen, ihr Heil in Bayern suchen *) und 12 Jahre

*) Sie begaben sich in ihr Schloß Wittelsbach, bey Aichach gelegen, und brachten allda unter dem Schutz des Bayerschen Herzogs Wilhelm eilf Jahre in Erfüllung

denselben in der Gewalt der Religionsfeinde sehen. Ja diese begannen noch am nämlichen Tag, an welchem die St. Ulrikaner die Stadt verliessen, in die Kirche zu dringen, die Altäre zu plündern, die Bilder zu bestürmen, die Reliquien zu entehren, und das Zurückgebliebene zu rauben *). Es wurde nun unkatholischer Gottesdienst gehalten, und tapfer wider die Verehrung der Heiligen gescholten, und so diese Ruhestätte so vieler Heiligen entehret. Im Jahr 1549 kehrte der neuerwählte Abt Jakob Köplin mit seinen noch lebenden Religiosen zurück, wendete alle Mühe und Kosten auf, um die durch die Verheerungen der Lutheraner verwüstete Kirche wieder zu reinigen, sie in vorigen Stand und Ansehen zu stellen, und den katholischen Cultus und die Verehrung der Heiligen wieder empor zu bringen.

Was nicht die leidige Reformation wider diesen heiligen Ort vermocht hat, hat nun ein

---

ihrer Pflichten zu, und warfen manche schmerzvolle Blicke auf ihr entheiligtes Gotteshaus zurück.

*) Wer mehreres von den Unfügen, durch welche dieses Gotteshaus ist sehr entheiliget worden, wissen will, lese das Werkchen: de ortu et progressu haeresum 1654 in Ingolstadt gedruckt.

unglücklich geführter Krieg und ein noch unglücklicherer zu Anfang dieses Jahrhunderts geschlossener Friede erzwungen. Er ist nun durch einen feyerlichen Ausspruch des Erbes der heil. Märtyrinn Afra, welches er durch fünfzehen Jahrhundert genossen, und alles übrigen Vermögens, wodurch er zu so einem hohen Ansehen gekommen, und in diesem so viele Jahrhunderte gestanden, beraubt und so entblößt worden, daß er weder sich, weder den bisher so herrlich geübten Cultus zu unterhalten und fortzusetzen im Stande ist. O, wie traurig und schmerzvoll ist jeder Rückblick auf das Vergangene, und wie noch viel trauriger und schmerzvoller ein Hinblick auf die folgenreiche Zukunft! Doch nicht verzweifelt. Obwohl kaum eine menschliche Hülfe zu erwarten, so ist doch von Oben herab solche zu hoffen. Die heil. Afra mit den übrigen heiligen Märtyrern hat durch fünfzehen Jahrhunderte für die Erhaltung ihrer Ruhestätte gewachet, und der heil. Ulrich über achthundert Jahre diesen heiligen Ort beschützet. Diese heiligen Patronen werden durch ihren mächtigen Schutz und Fürbitte ihn noch ferner zu beschützen und zu erhalten wissen und suchen.

§. VI.

Von den Wundern und Gutthaten der heil. Afra.

Es wäre noch hier der Ort von den Wundern, welche bey der Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra geschehen, und diese verherrlichten, zu reden; allein die obgedachte traurige Schicksale haben uns auch das Andenken derselben meistens entrissen. Doch müssen schon vor des Venanz Fortunats, von dem oben Meldung geschehen, Zeiten glänzende Wunder diesen heil. Ort verherrlichet haben, indem er sogar bey fremden Nationen in einem herrlichen Rufe stund.

Gewiß wunderbar war die zweyfache Erscheinung der heil. Afra, von welcher wir in der Lebensgeschichte des heil. Ulrichs lesen. Die erste geschah vor dem Jahre 937, da noch Heinrich der Vogler lebte. Die heilige Afra stand vor ihm in einer schönen Kleidung, führte ihn auf das Lechfeld, wo der heil. Apostelfürst Petrus mit einer Menge Bischöfe und anderer Heiligen einen Synod hielt, große und wichtige Dinge schlichtete, den Herzog Arnulf von Bayern über die Zerstörung vieler Klöster,

die er Weltlichen ertheilte, zur Verantwortung zog. . . . Nach dem Synod zeigte sie ihm den Ort, wo Otto der König eine Reichsversammlung halten, und Berengar, der König der Lombarden, und sein Sohn Adalbert mit vielen Bischöfen sich einfinden, und Otto unterwerfen wird. Sie benachrichtigte ihn auch von dem Einfall der Hungarn, zeigte ihm das Schlachtfeld, und versicherte ihn, daß die Christen die Feinde überwinden werden.

Die zweyte geschah nach der Niederlage der Hungarn um das Jahr 955, wo die heil. Afra auf sein inständigstes Gebeth und strenges Fasten ihm ihre Ruhestätte zeigte, und ihr dort eine Gruft zu erbauen verbot.

Unter dem seligen Abt Egino im zwölften Jahrhundert, wie in seiner Lebensgeschichte erzählt wird, wurde eine Weibsperson durch die Verdienste der heil. Afra von dem Teufel befreyt, und sie gieng freudenvoll nach Haus.

Als eben dieser fromme Abt im zehnten Jahr *) seiner Regierung von den Schißmatikern auf eine ungerechte Art mit den Seinigen das Kloster zu verlassen gezwungen worden, so

*) Er wurde im Jahr 1109 gewählt.

wurde das Kloster wie von einem Erdbeben erschüttert, die Glocken gaben, ohne von einer menschlichen Hand bewegt zu werden, einen Laut von sich, die Kirche schien einstürzen zu wollen, das Grab der heil. Afra, nachdem sich das Metall aufgelößt hatte, eröffnete sich, und schien dadurch anzuzeigen, daß sie ihre flüchtige Diener, wenn sie nicht ohne Verzug zurück gerufen würden, begleiten wolle.

Ein Soldat, der seinen Grafen, mit Namen Rudolf, beleidiget hatte, wurde von selbem in Kerker geworfen, und obwohl viele um seine Entlassung baten, konnte er doch seine Freyheit nicht erhalten. Er nahm also seine Zuflucht zu der heiligen Märtyrinn Afra, und flehete sie um seine Befreyung an. Im Schlafe sah er die Heilige im hellesten Glanze, die ihm zurief: was schläfst du? steh auf, trag deine Bande zu meiner Grabstätte nach Augsburg, und preise die Wohlthaten Gottes. Bey seinem Erwachen sah er den Kerker offen, die Bande aufgelößt, und so gieng er ohne das mindeste Hinderniß aus demselben, verfügte sich zur Kirche der heil. Afra, und erzählte den Hergang seiner Befreyung, und betheuerte, daß er solche nur der Hülfe der Heiligen zu verdanken habe.

Man

Man sagt auch, daß in der Stadt Rheims in Frankreich durch Anrufung der heil. Afra eine große Feuersbrunst gedämpft worden sey.

Im Jahr 1507 hat sich eine Weibsperson von Baiermenchingen, die mehrere Jahre von der französischen Krankheit geplagt wurde, zu der heil. Afra verlobt, und ist durch ihre mächtige Fürbitte bey Gott davon befreyet worden.

Im Jahr 1509 fiel ein Bürger von Augsburg auf seiner Reise in eine tödtliche Krankheit, und da er bey den Medicinern keine Rettung mehr zu hoffen hatte, machte er ein Gelübd, die Grabstätte der heil. Afra zu besuchen. Auf dieses erhielt er innerhalb acht Tagen seine völlige Gesundheit. Er entledigte sich seines Gelübdes, besuchte die Grabstätte der Heiligen, und hieng zween Füsse von Wachs an den heiligen Sarg.

Im nämlichen Jahre war eine Frau in der St. Ulrichs-Pfarrey drey Tage ohne menschliche Hülfe in Kindesnöthen, und sah schon dem nahen Tod entgegen. Der Mann nahm seine Zuflucht zu der heil. Afra, versprach eine Wallfahrt zu ihrem Marterplatz auf das Lechfeld mit seinem Weibe und Kindern zu machen, und die Geburt gieng glücklich von statten.

Auch im nämlichen Jahr wurde ein Weib von einer tödtlichen Wunde am Fuß, ein anderes von der französischen Krankheit, und ein drittes von heftig wüthenden Zahnschmerzen nach einem gemachten Gelübd durch die Fürbitte der heil. Afra befreyt.

Im Jahr 1703 stürzte eine hiesige Frau, mit Namen Maria Königin, in einen tiefen Keller hinab, rief im Falle die heil. Afra um Hülfe an, und stund, ohne im mindesten beschädigt zu seyn, von dem gefährlichen Falle wieder auf.

Bey Meldung dieser Wohlthaten, welche sie Einzelnen erwiesen, ist nicht zu vergessen, welche Augsburg von ihr genossen. Fünfzehen Jahrhundert hat die heil. Afra über unsere Vaterstadt gewacht, sie mächtig beschützt, viel Unheil und Gefahren von ihr abgewandt, viel für Augsburgs Einwohner gebethet, und die heilige Religion, für welche sie zu unserer Erbauung ihr kostbares Leben aufgeopfert, bis auf diese Zeit durch ihre mächtige Fürbitte bey Gott erhalten.

Beschluß.

Um den in den Gemüthern der Einwohner Augsburgs fast ganz erkalteten Andachts-Eifer gegen die heil. Mitbürgerinn und Erzmärtyrinn Afra und gegen ihre Grabstätte, welche noch mehr durch die Ruhestätte so vieler heiligen Märtyrer und heiligen Bischöfe verherrlichet wird, wieder aufleben zu machen, und ein feuriges Dankgefühl für die schon durch fünfzehen Jahrhundert erwiesene Wohlthaten und mächtig geleisteten Schutz zu erwecken, will ich mit der so schönen, als auf das Herz mächtig wirkenden Rede des heil. Maximus, Bischofs zu Turin, welche er zu seinem Volk am Fest der heiligen Märtyrer, welche allda den Martertod gelitten haben, hielt, dieser Geschichte ein Ende machen.

„Wenn alle heilige Märtyrer unserer Verehrung würdig sind, so sind diese jenen zu erweisen verbunden, welche in unsern Mauern

ihr eigenes Blut für den Namen Jesu vergossen haben. Denn obwohl alle Heilige allerorten sind, und allen durch ihre Fürbitte zu nützen suchen, so flehen doch besonders diejenigen für uns zu Gott, die auch für uns alle Schmach und alle Marter erduldet haben. Denn wenn ein Märtyrer leidet, geschieht es nicht nur allein für sich, sondern auch für seine Mitbürger. Für sich leidet er, um die ewige Krone zu erlangen: für seine Mitbürger, um ihnen ein erbauliches Beyspiel zu geben. Für sich sucht er durch Leiden die ewige Ruhe, für seine Mitbürger das ewige Heil. Durch ihr Beyspiel lernen wir an Christus glauben, durch Verfolgungen und Schmach das ewige Leben suchen, und den Tod nicht zu fürchten. Betrachtet daher, wie sehr wir den heiligen Märtyrern verbunden sind. Der Eine ist gepeiniget worden, damit der Andere gerettet werde: der Eine hat seinen Henker erduldet, damit der Andere Christum erkennete: der Eine ist zum Tod verdammt worden, damit der Andere das ewige Leben erhielte; und zuletzt, der Heilige ist getödtet worden, damit der Sünder dem Tode entgienge."

„Die heiligen Märtyrer haben also weder für sich gelebt, noch sind sie für sich selbst ge-

storben. Durch ihr heiliges Leben ermuntern sie uns zu einem tugendhaften und heiligen Lebenswandel, und durch ihr heldenmüthiges Leiden feuern sie uns zum duldigen Ertragen alles Leidens an. Nach Gottes allgütiger und allweiser Absicht mußten in verschiedenen Theilen der Welt Märtyrer leiden, damit sie als schickliche Zeugen durch das anschauliche Beyspiel ihres heldenmüthigen Glaubens-Bekenntnisses uns anfeuern möchten, wenigst dem ansichtlichen Zeugnisse des Märterthums jenen Glauben beyzumessen, welchem die menschliche Schwachheit auch nach langen Predigten der ewigen Wahrheiten keinen Zugang in das Herz gestatten will.“

„Alle heilige Märtyrer verdienen daher unsere tiefste Verehrung, besonders aber jene, deren heilige Reliquien wir besitzen; denn jene leisten uns Hülfe durch ihre Fürbitte, diese durch ihr Leiden. Mit diesen genießen wir eine besondere Verbindung; denn diese sind beständig bey uns, verweilen bey uns; das ist, sie wachen, so lang wir leben, über uns, und wenn wir die Hülle unsers Körpers ablegen, nehmen sie uns in die ewigen Hallen auf. Hier wachen sie, damit uns nicht der Unrath der Sünde

aufzehre; dort, damit wir dem Schrecken der Hölle entgehen. Denn unsere Voraltern haben absichtlich die Vorsicht gebraucht, daß unsere Leiber mit den Gebeinen der Heiligen in engster Verbindung stehen sollen, damit, da die Hölle jene fürchtet, uns die Pein derselben nicht berühre: da Christus in jenen hervorleuchtet, in uns die dichte Finsternissen sich zerstreuen."

„Wohnen wir daher bey den heiligen Märtyrern, und wir entgehen den Finsternissen der Hölle, besonders wenn wir durch ihre Verdienste unterstützt, durch einen heiligen Lebenswandel ihnen ähnlich zu werden uns bestreben. Der Herr sagt zu Petrus: Du bist Peter, und auf diesen Felsen werd ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Wenn über den Apostel und Märtyrer Peter die Hölle keine Macht und Kraft hatte, so kann sie auch über jenen, der sich dem Märtyrer anschließt, keine haben; denn die Hölle hat keine Märtyrer in ihrem Besitz, weil sie in das Reich des Paradieses eingehen. Wir sehen sie schon über die Hölle herrschen; wir sehen schon die Menschen von den unreinen Geistern durch sie befreyet werden, so daß durch himmlische Hülfe eine gefangene

Seele von den Banden des Teufels entlediget, und dieser an feurigen Banden gefesselt, gefangen aus seiner Gefangenschaft hervorgeführt wird, und daß er, der zuvor eine Beute an sich gerissen hat, selbst zur Beute wird. Daß diese und andere dergleichen Wunderdinge von den Heiligen geschehen, ist allen und jeden hinlänglich bekannt."

„Daher meine Brüder! lasset uns sie in diesem Leben verehren, damit wir uns im künftigen ihres Schutzes erfreuen mögen. Lasset uns mit ihnen durch genaue, eifrige und thätige Nachahmung aufs engste verbinden, so wie wir mit ihnen durch ihre heilige Reliquien verbunden sind; denn nichts wird vermögend seyn, uns von ihnen abzusondern, wenn wir mit Leib und Seele durch thätige Religion an sie uns schließen, und an sie angeschlossen verbleiben."

Ende.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Aug.
Braun.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Placidus,

Geschichte von der Bekehrung, Leiden & Erfindung der hl. Märtyrinn Afra, dann von der Heiligkeit, Verherrlichung & den Schicksalen ihrer Grabstätte

Augsburg 1804

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 277
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11233234-1